

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Nekrologien für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Posten. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

# General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schenke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schenke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 208

Danzig, Montag, 6. September 1926

13. Jahrgang.

## Genfer Zustimmung zu Deutschlands Eintritt.

Sonnabend nahm der Völkerbundrat in Genf auf Antrag des japanischen Vertreters nach dem Bericht über die Arbeiten der Studienkommission folgende Resolution an:

Der Bericht der Studienkommission für die Ratifizierung wird gebilligt. Der Rat beschließt infolgedessen und auf Grund der Ermächtigung des Artikels 4 des Völkerbundpaktes a) die Ernennung Deutschlands zum ständigen Mitglied des Rates vom Augenblick seines Eintrittes in den Völkerbund an, b) die Erhöhung der Zahl der nichtständigen Sitze auf neun. Der Rat empfiehlt der Versammlung die Genehmigung dieser Entschließung. Der Rat empfiehlt der Versammlung, die Anträge in wohlwollender Erwägung zu ziehen, die von der Studienkommission über den Wahlmodus der nichtständigen Ratsmitglieder und die Regelung ihrer Mandatsdauer gemacht worden sind.

Durch diese Resolution ist die offizielle Zustimmung zu Deutschlands Eintritt in den Völkerbund erklärt. Der schwedische Ratsdelegierte erklärte, daß Schweden sich freie Hand vorbehalte für den Fall, daß durch diesen Plan eine Lösung der gegenwärtigen Ratstriebe nicht erzielt werden können. Der Völkerbundrat nahm alsdann noch die von der Studienkommission vorgeschlagene bekannte Resolution Lord Robert Cecil's an und beschloß, sie dem spanischen Vertreter im Völkerbundrat zu übermitteln.

Der deutsche Ministerialdirektor Dr. Gaus, der von Genf nach Berlin zurückgekehrt ist, hat sofort dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann einen ausführlichen Bericht über die Arbeiten der Studienkommission gegeben. Dr. Stresemann hat, mit Rücksicht auf die heutige Rückkehr des juristischen Sachwalters, seine Dresdener Reise ausgesetzt. Wahrscheinlich wird Anfang der Woche das Reichskabinett zusammentreten, um vor Abreise der deutschen Delegation nach Genf die allgemeine Lage noch einmal zu besprechen.

## Unsere Kriegergräber in Frankreich.

Künstlerische Ausgestaltung beschlossen.

Ein Vertreter des Bundesvorstandes des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. hat in Paris mit dem Chef der französischen Kriegsgräberfürsorge über eine würdigere Ausgestaltung der deutschen Kriegsgräberhöfe in Frankreich verhandelt. Die französische Behörde hat auf Wunsch des Volksbundes darin eingewilligt, daß die Sammelfriedhöfe unter Beachtung gewisser Vorschriften dem Empfinden unseres Volkes entsprechend ausgestaltet werden. Der Volksbund wird seine Ausbesserungsvorschläge durch besonders geeignete Künstler an Ort und Stelle ausarbeiten lassen und sie — nachdem sie die Billigung der zuständigen deutschen Behörde gefunden haben — der französischen Behörde zwecks Erteilung des Einverständnisses auf amtlichem Wege übermitteln lassen. Dem großen Umfang der auszuführenden Arbeiten entsprechend wird der oberste Gesichtspunkt bei der Ausarbeitung der Ausgestaltungspläne sein: „Schlicht und bescheiden, aber würdig.“

## Memel und Saar in Genf.

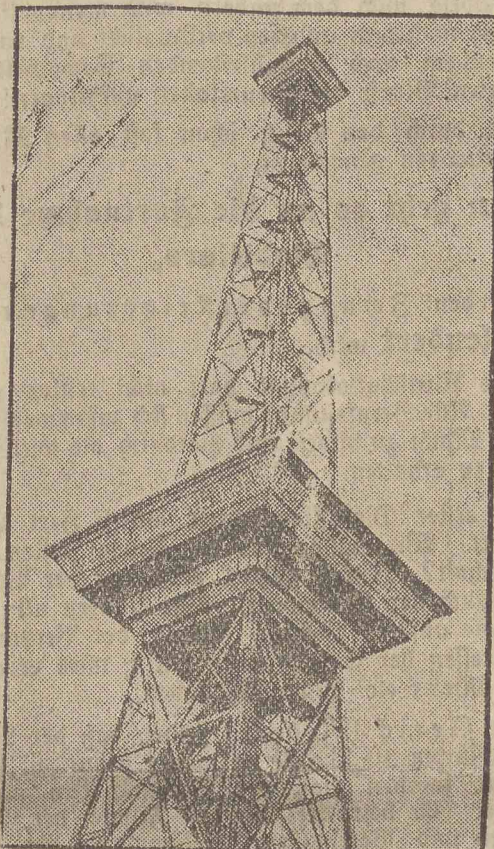
Beschwerde des Memellandes.

In der zweiten öffentlichen Sitzung des Völkerbundrates kamen eine Beschwerde des Memellandes und ein Antrag des litauischen Landtages gegen die litauische Regierung und der Bericht der ständigen Mandatskommission des Völkerbundes über diese Angelegenheit zur Besprechung. Briand, Chamberlain und Benesch fanden es bedenklich, daß die Mandatskommission von Litauen die Beantwortung eines ausführlichen Fragebogens verlangt und Bittsteller aus dem Memelland vernommen habe. Der Vizepräsident der Kommission, van Kees, erklärte demgegenüber, daß nach dem Völkerbundstatut die Mandatskommission in der Auswahl ihrer Mittel vollständig frei sei. Briand, Chamberlain und Benesch verhielten sich darauf, daß sie der Kommission keinerlei Vorwurf hätten machen wollen.

Aber die Beschwerden des Saargebiets, die geforderte Zurückziehung der französischen Truppen usw., soll erst später, voraussichtlich nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund, verhandelt werden. Infolge der Vertagung der Angelegenheit ist die in Genf weilende Saar-Delegation vorläufig wieder abgereist.

Die republikanische Presse der Vereinigten Staaten verbreitet in großer Aufmachung eine Erklärung des Weißen Hauses, wonach Coolidge entschlossen sei, die Durchführung des Luftflottenprogramms und den Bau von Kreuzern und Tauchbooten zu beschleunigen, wenn die Ge-... (Text is cut off)

Der Berliner Funkturm, der dieser Tage anlässlich der Eröffnung der Funkausstellung eingeweiht wurde. Der Turm ist zugleich Funk- und Aussichtsturm; etwas unterhalb der Spitze ist ein Restaurant eingebaut, das in seiner luftigen Höhe in Deutschland einzigartig ist.



Teilnahme amerikanischer Delegierter an dieser Konferenz nur zugegeben, um den Frieden... (Text is cut off)

## Deutschvölkischer Parteitag.

Rede des Abgeordneten von Graefe.

Im Preussischen Landtag Berlin fand der alldeutsche Parteitag der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung statt. Der Parteivorsitzende Reichstagsabgeordneter von Graefe, hielt die Begrüßungsansprache. Er erklärte, in diese Räume solle einmal ein anderer Geist hineingetragen werden, als er sonst dort zu herrschen pflege. Die völkische Bewegung habe keineswegs den Höhepunkt überschritten, die rückläufige Bewegung sei nur eine scheinbare. Wenn alle völkisch Denkenden sich der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung angeschlossen hätten, wäre vieles anders gekommen. Heute gebe es eine Einheitsfront gegen die Völkischen von Herzt bis Höllein.

## Englische Grubenbesitzer verhandeln nicht.

Unterredung mit der Regierung.

Auf die Einladung der Regierung zu einer gemeinsamen Konferenz zwischen den Mitgliedern des Kabinetts, den Bergwerksbesitzern und den Vertretern der Bergarbeiter hat der Verband der Bergwerksbesitzer geantwortet, er sei durch die lokalen Verbände der Bergwerksbesitzer nicht zu Verhandlungen über Arbeitsbedingungen für die Bergarbeiter bevollmächtigt. Der Verband hat jedoch die Einladung der Regierung zu einer Unterredung mit dem für die Behandlung der Bergbaufragen abteilenden Sonderausschuß des Kabinetts angenommen. Diese Zusammenkunft wird am Montag stattfinden und die Entscheidung darüber bringen, ob die Verhandlungen mit den Bergarbeitern auf der Basis einer Regelung für ganz England oder lokaler Abmachungen wieder aufgenommen werden sollen.

## Arbeiter und Angestellte.

Essen. (Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau.) Die dem Schiedsgericht vorausgegangenen Einigungs-verhandlungen im Ruhrbergbau sind ergebnislos verlaufen. Im Anschluß daran fand eine Sitzung des Schiedsgerichts mit je fünf Beisitzern unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Dr. Götten statt, dessen Verhandlungen noch nicht zu Ende geführt worden sind.

Pfaff. (Arbeiterentlassungen.) Auf der Emanuelsgangrube in Kreife Pfaff wurde sämtlichen Arbeitern, die am 15. Juni infolge der durch den englischen Bergarbeiterstreik verursachten Förderung eingestellt worden waren, wieder getündigt. Die Entlassungen sollen aber erst am 15. Oktober erfolgen. Die gleiche Maßnahme wird auch von den Verwaltungen der übrigen Gruben im Plesser, Rybniker und Myslowitzer Revier angekündigt. Im ganzen werden ungefähr 700 Arbeiter durch die Entlassungen betroffen.

Sp. Bletter in Köln. Der Kanalbezwinger Bierböcker traf wieder in Köln ein und wurde bei seiner Ankunft ganz außerordentlich begrüßt. Er wurde von der Stadt Köln durch einen großen Empfang geehrt.

N. Ring Salomon geschlagen. Bekanntlich sollte Diener in Amerika zuerst gegen Ring Salomon boxen. Aus irgendeinem Grunde aber kam diese Begegnung nicht zu Stande, so daß sich Salomon einen anderen Gegner aussuchen mußte und diesen bald in der Person des ehemaligen Weltmeisters im Mittelgewicht Mike Mac Tighe fand. Dieser schlug den Ring in der 11. Runde 1. o.

## Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 5. September

### Der Reichspräsident im Manöver.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg wird am 14. September seinen Urlaub beenden und nach Berlin zurückkehren. Er wird sich dann nach Bad Mergentheim begeben, um an den dort stattfindenden Manövern der Reichswehr teilzunehmen. Kronprinz Rupprecht hat den Reichspräsidenten in Dietramszell besucht.

### Amokläufer in Berlin.

Berlin. Der 26 Jahre alte Arbeiter Prangel brach in einem Café ohne ersichtliche Veranlassung einen Streit vom Zaun und geriet im Verlaufe des Wortwechsels derart in Wut, daß er sein Messer herausstieß und blindlings auf die anderen Gäste einschlug. Der Chauffeur Werner brach schwer verletzt zusammen. Erst einigen Polizeibeamten gelang es, den Tobenden mit dem Gummiknüppel kampfunfähig zu machen und ihn festzunehmen.

### Bessere Versorgung für Angestellte.

Hamburg. Auf der 3. Bundestagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten wurden die von den leitenden Körperschaften des Bundes vorgelegten Anträge auf Einführung einer großzügigen Altershilfe für die Angestellten und Erhöhung des Hinterbliebenengeldes einstimmig angenommen. Das Hinterbliebenengeld wurde bis zu 300 Mark für den einzelnen Todesfall erhöht. Gleichzeitig wurde das Hinterbliebenengeld auch im Falle des Todes der Ehefrau beschlossen.

### Die Oberlausitz durch Unwetter verheert.

Görlitz. Das am Sonnabend über die Oberlausitz mit teilweise wolkenbruchartigem Regen niedergegangene schwere Gewitter hat besonders stark in der sächsischen Oberlausitz gewüet und die Umgebung von Lobau und Bautzen heimgesucht. In der nächsten Umgebung von Lobau wurden durch Blitzschlag sechs Brände verursacht. Außerdem wurden zahlreiche Häuser durch kalte Blitzschläge beschädigt. In der Umgebung von Bautzen hat das Gewitter etwa 15 Brände verursacht. Ein Gastwirt wurde auf dem Kartoffelfelde vom Gewitter überrascht und vom Blitz erschlagen. In der Gegend von Weizberg kam es zu großen Überschwemmungen.

### Schwere Verletzungen von Reichsfahrtteilnehmern.

Wiesbaden. Bei der Reichsfahrt des A. D. A. C. ereignete sich in einer Kurve wenige Kilometer vor Wiesbaden ein schwerer Unglücksfall. Die Fahrer Gottlieb Koburg, Herbert Körner-Naumburg und Hermann Adelman-Königsborn, wurden mit ihren VWL-Wagen aus der Fahrbahn geschleudert und schwer verletzt.

### Urteil gegen ungetreue Verwalter der Gräberfürsorge.

Karlsruhe. Der 27 Jahre alte Kaufmann Kurt Moser wurde vom Schöffengericht in Karlsruhe wegen Untreue, Unterschlagung usw. zu drei Jahren Gefängnis unter Anwendung von fünf Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Die angeklagte Tänzerin Bed erhielt wegen Betruges, Erpressung usw. zwei Jahre neun Monate Gefängnis, der wegen Hehlerei angeklagte Marcan acht Monate Gefängnis. Moser hatte als Kassierer des Deutschen Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge über 33.000 Mark aus der Kasse des Volksbundes für sich verbraucht und mit der Tänzerin Bed durchgebracht.

### Deutscher Minderheitsprotest in Genf.

Kattowitz. Nachdem ein Vertreter der Schulabteilung der Wojwodschafft Schlessen den Erziehungsberechtigten trotz der vom Präsidenten Calonder gefällten Entscheidung, daß die deutsche Minderheitsschule in Rozdzin am 1. September zu eröffnen sei, erklärte, daß die Schule unter keinen Umständen eröffnet werde, hat ein Mitglied des Deutschen Volksbundes in Kattowitz an den Völkerbundrat umfangreiches Beschwerdematerial über die Behandlung der deutschen Minderheitsschule übermittelt.

### Vordringen der Kantontuppen.

Paris. Wie die Agentur Indo-Chine aus Peking meldet, haben die Kantontuppen die Hauptstadt von Sanking eingenommen. Wupeifu ist auf dem Rückzuge begriffen. Der Kampf dauert 30 Kilometer von Sanking an. Die zurückfliehenden Truppen vernichten die Bevölkerung. Morden hat Verstärkungen entsandt.

### Vertrag zwischen Ungarn und Amerika.

Budapest. Der Minister des Äußern Ballo und der amerikanische Botschafter Brentano tauschten die Ratifikationsurkunden des ungarisch-amerikanischen Handels-, Handels- und Konsularvertrages aus.

### 5000 kolumbische Eisenbahner streiken.

Bogota. 5000 Angestellte von den Staatsbahnen sind in den Streik getreten. Der Verkehr ist völlig stillgelegt. In der Hafenstadt Buenaventura sind außerdem die Eisenbahner in den Streik getreten, so daß verschiedene Dampfer ihre Ladung nicht löschen können.



# Große öffentl. Versammlung im Waldhäuschen Oliva.

Der Verband zur Wahrung berechtigter Interessen der Gewerbetreibenden, Kaufleute und freien Berufe in Stadt und Land hatte zu Freitagabend eine große öffentliche Versammlung nach dem Waldhäuschen Oliva einberufen, die sehr gut besucht war.

Herr Kaufmann Pakig begrüßte die überaus zahlreich Erschienenen seitens des Vorstandes und teilte mit, daß die Versammlung einberufen sei, um die wirtschaftliche Not des Freistaates zu besprechen. Verschiedentlich seien im Informat auch besonders die Mieter und Untermieter eingeladen, dies solle keine Spitze gegen die Hausbesitzer sein, denn gerade mit der Mitwirkung der Hausbesitzer rechnet man, um durch Zusammenschluß der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung eine große Macht zu bilden und geschlossen gegen die enorme Steuerlast Protest zu erheben. Die der Wirtschaft und den freien Berufen auferlegten Steuern sind unerschwinglich. Der letzte Rest des Besitzes wird entzogen und die Wirtschaft zu Grunde gerichtet.

## Rücksichtslos werde zu Pfändungen und Zwangsversteigerungen geschritten.

Bei dieser Mißwirtschaft muß man sich fragen: Was soll aus uns und unseren Kindern werden, wenn es so weiter geht? Statt diese Steuerlasten abzubauen, kommt der Senat in seinem Sanierungsplan mit weiteren Steuern.

Der Etat des Freistaates sei viel zu hoch. Während der Etat des Deutschen Reiches sich früher nur auf 1 Milliarde stellte, beträgt der Etat des Freistaates Danzig bei 360.000 Einwohnern 120 Millionen, von denen allein 45 Millionen die Beamtengehälter verschlingen. Der Etat muß auf die Hälfte heruntorgesetzt werden. Ersparnisse können gemacht werden, wenn man die Behörden, wie früher, zusammenlegt und die hier tätigen deutschen Beamten wieder nach Deutschland zurückverlegt.

## Wir haben viel zu viel Beamte, Bauräte, Senatoren, Zollinspektoren und Schupo- Offiziere.

Es ist nicht nötig, daß jetzt in jedem Büro mehrere Beamte sitzen.

Im Volkstag sitzen 40 Beamte, dies sei eine schlechte Vertretung der erwerbstätigen Bevölkerung. Die Vertreter im Volkstag müssen aus unseren Kreisen sein. Die gesamte werktätige Bevölkerung müsse sich zusammenschließen, um als große geschlossene Macht den berechtigten Wünschen und Forderungen Nachdruck zu verschaffen.

Hierauf ergriff der 1. Vorsitzende des Verbandes, Herr Dr. Zube, das Wort um kurz folgende zehn Forderungen des Verbandes zu erläutern:

1. An Stelle der Parteien im Volkstag ein berufstätig gegliedertes Parlament.
2. Vereinfachung des gesamten Verwaltungsapparates, entsprechend den Einnahmen des Staates.
3. Verminderung der Zahl der Volkstagabgeordneten.
4. Bekämpfung jeglichen Wuchers.
5. Verhinderung sämtlicher Bestrebungen zur Monopolwirtschaft.
6. Aufhebung der Verstaatlichung privatwirtschaftlicher Betriebe.
7. Verringerung der Gehälter der höheren Beamten.
8. Kostenlose Bereitstellung von geeignetem Baugelände zur Errichtung von Wohnungsbauten.

9. Förderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge.
10. Anpassung des Steuersystems an die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft.

Aus der Wirtschaftsnot heraus ist der Verband entstanden, um eine Macht zu bilden und der Wirtschaft zu ihrem Recht zu verhelfen. Hatten wir von der Finanzreform Besserung erwartet und gehofft, daß sie uns Brot und Arbeit bringen würde, so sind wir jetzt bitter enttäuscht, denn nur neue Lasten sind uns aufgebürdet. An Stelle der Parteien im Volkstag, muß ein berufstätig gegliedertes Parlament geschaffen werden. Jetzt wird nur Parteipolitik getrieben, und das ist unser Untergang. Den berechtigten Wünschen der Wirtschaft wird nicht Rechnung getragen. Unsere Wirtschaft ist unser Schicksal, wird unsere Wirtschaft zu Grunde gerichtet, müssen auch wir zu Grunde gehen. Die hohen Beamtengehälter und die Erwerbslosenunterstützung kann der Freistaat nicht tragen und fordern wir, wie es auch die Erwerbslosen fordern, daß die Erwerbslosenfürsorge produktiv gestaltet wird.

Immer größer wird die Notlage der Wirtschaftler, immer größer und rigoroser wird der Steuerdruck. Unnachlässig ist das Vorgehen der Steuerbehörde! Ein Berufszweig nach dem anderen wird monopolisiert, ein Gewerbe nach dem anderen verstaatlicht und dann sollen die wenigen noch übrigbleibenden Gewerbetreibenden und freien Berufe die Steuerlasten aufbringen!

It durch das Gesetz schon fast allen Mitbürgern das Vermögen genommen,

## nun geht es an die Fortnahme des Mobiliars,

das auf den Zwangsversteigerungen einfach verschleudert wird.

Das Wirtschaftskapital darf nicht restlos entzogen werden. Alle Berufsstände müssen sich zusammenschließen, um eine Macht zu bilden und hierdurch die wirtschaftliche Freiheit zu erhalten.

Als erster Diskussionsredner erhielt Herr Lemke das Wort. Wir müssen uns die Frage stellen: Was ist Wirtschaft? Hierzu gehört nicht nur der Produzent sondern auch der Konsument. Wir tranten alle an der Fortnahme unseres Besitzes. Wenn der Verband auch die Interessen der Entrechteten vertritt, wird er auch die Sparrer, Mieter etc. hinter sich haben.

Herr Gerick (M. d. V.) findet, daß der Referent die angeführten 10 Punkte zu wenig behandelt hat. Es sei betont worden, daß der Verband kein politischer Verein sei. Er betrachtet ihn als Filiale der Deutschen nationalen und Verein zur Bekämpfung der Sozialdemokratie und der arbeitenden Bevölkerung.

Man dürfe nicht vergessen, daß die jetzigen Zustände vom alten Senat geschaffen sind und dürfe nicht immer dem jetzigen Senat die Vorwürfe machen.

Herr Ostrowski erklärt sich im allgemeinen mit den Zielen des Verbandes einverstanden. Der Mittelstand darf nicht ausgeschaltet werden. Wir wollen den Mittelstand und müssen die parteipolitischen Zänkereien beiseite lassen.

Nach einem kurzen Schlußwort schloß Herr Pakig die Versammlung mit dem Wunsch, daß bald eine Reorganisation eintritt, damit der Freistaat nicht zu Grunde geht.

## Einweihung des Jahrhundertplatzes in Zoppot.

Die Stadt Zoppot übergab am Sonnabend nachmittag ihrer Jugend und den Sportvereinen die neue Kampfbahn im Schäferthal in Zoppot. Die Anlage wurde bereits 1921 in Angriff genommen, doch setzte die Inflationszeit dem Bau ein vorläufiges Ziel. Kein anderer Sportplatz in Danzig und Umgegend kann sich in seiner Lage mit dieser Kampfbahn vergleichen. Die 300 Zuschauer fassende Tribüne steht unmittelbar am Waldestrand. Daneben wurde das frühere Häuschen vom Flugplatz neu errichtet und durch Umbau vergrößert. Es enthält die Wohnung für den Platzwärter, Umkleieräume für Männer und Frauen und zwei Baderäume mit je zwei Brausen. Ferner ist ein Sitzungsraum und eine Jugendherberge eingerichtet.

Den Abschluß der Schäferstraße und die Einführung zum Sportplatz bildet ein riesiger Gedenkstein, ähnlich dem Gedenkstein in der Großen Allee, der eine Gedenktafel enthält. Die Enthüllung dieses Steines erfolgte durch den Vertreter des Senats, Senator Dr. Strunk. Oberprimar Zutrauen sprach vorher einen Prolog.

Inzwischen näherte sich vom Mangelplatz her durch die festlich geschmückten Straßen Zoppots unter Vorantritt der Schupotapelle der riesige Zug der Zoppoter Schulkinder, etwa 2000 an der Zahl, der die Kampfbahn einmal umschritt.

Die folgenden Vorführungen begannen zunächst mit dem Gesang des „Bundesliedes“ und des Liedes „Dem Vaterlande“ durch zwei Massenschöre von etwa 300 Kindern, die unter Lehrer Riedels exakter Leitung durch Klangreinheit erfreuten. Darauf hielt Bürgermeister Koch die Ansprache. Er dankte allen Helfern für die Mitarbeit bei Errichtung des Sportplatzes und richtete an die Jugend den Mahnruf, neben Sport und Spiel nicht Arbeit und Pflichterfüllung zu vergessen, wobei er auf den Ausspruch Jahn's hinwies: „Wir müssen, müssen vorwärts gehn“. Senator Dr. Strunk erwiderte und verteilte dem Oberbürgermeister Dr. Laue der Stadt Zoppot in Anerkennung seiner Verdienste um die Sportbewegung die große Sportplakette der Freien Stadt Danzig. Im Namen der Sportverbände wurde eine Danziger Kadierung für den Jugendraum des Platzes überreicht.

Die Betätigung der Jugend in Sport und Spiel wurde durch Volkstänze eröffnet. Besonderen Beifall fand das Bodenturnen der Schüler des Realgymnasiums unter Leitung des Studienrats Dr. Thimm. Was diese Jungen an Gelenkigkeit zeigten, sei es in Brücken oder Drehbewegungen des Körpers, war erstaunlich und ihr Eifer sehr zu loben. Die Vorführungen entbehrten auch nicht des Humors.

Auch alle anderen Darbietungen, wie Frei- und Stabübungen, Barrenturnen und Läufe, machten einen geschlossenen Eindruck.

Fünf große Tage in der Messehalle. Die Messehalle Technik wird in der kommenden Herbst- und Winterzeit für große Veranstaltungen in umfangreicher Weise benutzt werden. Schon Mitte dieses Monats findet die erste Veranstaltung statt, und zwar eine Ausstellung, verbunden mit Modenvorführungen. Die ganze Veranstaltung geht unter der Bezeichnung: „Die Dame von Früh bis Mitternacht.“ Am Sonntag, Montag und Dienstag, den 12., 13. und 14. September, findet die Vorführung der neuesten Modenschöpfungen aus Berlin und Wien statt, durchgeführt von Danziger führenden Firmen der Modebranche. Eine Danziger Firma hat sich bereit erklärt, die Messehalle mit 5000 Metern Liberrig-jeide zu dekorieren, die ganze Halle wird dadurch wie ein Meer von Licht und Farbe wirken. Die Ausstellung, an der etwa 30 Danziger Firmen beteiligt sein werden, umfaßt alles, was die Hausfrau interessieren könnte, und zwar Wohnungs- und Kücheneinrichtungen, Staubsauger, Wirtschaftsgegenstände, Modeartikel usw. Eine besondere Abteilung ist für Radio eingerichtet. Da Mitte September voraussichtlich der Danziger Sender in Funktion tritt, dürfte das Interesse für Radioapparate und Zubehör besonders groß sein. Die Ausstellung wird an allen Tagen schon mittags geöffnet, die Radiofirmen veranstalten in der Mittagsstunde Radiokonzerte.

## Das Brautlied des Junkers

Roman von Martin Hallauer

Copyright 1926 Leipziger Korrespondenz Leipzig-27, 25

27

Goy sang seine Brautwerbung.

Und die anderen? Sie starrten fassungslos auf Goy und lauschten dem tödlichen Gesänge. Es war ihnen allen, als jubiliere eine Stimme aus göttlichen Regionen zu ihnen herab.

Der Schmelz seiner Stimme, das heiße, innige Erleben, das er in die Melodie strömen ließ, drang in ihre Seele und entfachte eine sinnbetäubende Glut.

Als er geendet hatte, sah er hinunter, Annette in die Augen. Da war alles Tröge wie fortgestoben.

Sie sah ihn an voll Hingebung und ihre Augen, stark in der Liebe wie im Tröge, sprachen: „Ich hab dich lieb, nimm mich hin.“

Da küßte sie Goy. Wild und heiß und doch so voll Innigkeit, die dem Weibe die Liebe des Mannes in seiner wahren Köstlichkeit empfinden läßt.

„Und du wirst mit mir kommen, hinaus in die Welt?“

„Wo du hin willst, Goy!“

Die drei anderen aber, der Herr von Rempt, Jobst von Jürgensberg und seine Frau Hilwig und Baronin Abine sahen immer noch wie vom Donner gerührt.

Singerinnen von dem herrlichen Gesange und überrascht von dem Ereignis, das sich dort vorn so selbstverständlich vor ihren Augen abspielte, blieben ihnen die Worte weg.

Bis Jobst aufsprang und mit zwei ungestümen Schritten auf die Liebenden trat.

„Was ist denn das, mein lieber Junge?“ fragte er und seine Stimme zitterte vor Freude.

„Das Glück, Onkel. Der Junker hat sein Brautlied gesungen und hat seine Annette geheiratet. Du teilst doch gewiß unsere Freude?“

„Und ob ich's teile! Goy, Schlingel, die Freude!“

Herzlich umarmte er ihn und die anderen traten lachend näher, voll seltsamen Freuens waren ihre Herzen, als sie das Brautpaar umarmten und beglückwünschten.

Frau Abine war überglücklich. Eine bessere Schwiegertochter hätte ihr Goy nicht bringen können und sie streichelte des jungen Mädchens Hände, das mit so stillem, aber glücklichen Gesicht da stand.

„Annette, die Freude für mich alte Frau! Jetzt bin ich richtig glücklich. Junge, jetzt mußt du aber immer bei uns bleiben, mit Annette.“

„Das weiß ich noch nicht, ob es geht, Mutter. Mein Beruf zwingt mich vorläufig noch zum Reisen.“

Frau Abine staunte. „Zum Reisen? Beruf? Was hast du denn für einen Beruf?“

„Ich bin Opernsänger, Mutter.“

„Opernsänger?“ Jobst ließ sich in den Sessel fallen und schlug sich auf die Schenkel.

„Opernsänger! Hören Sie es, Frau Baronin, zu was es der Junge gebracht hat. Wie ist denn das gekommen, Goy?“

„Ganz einfach, Onkel. Da hab' ich mal gesungen und das hat der Intendant der königlichen Oper in Berlin gehört. Dem gefiel meine Stimme und er hat mich ausbilden lassen. Heute bin ich der Opernsänger Goy Jordan und vor kurzem habe ich sogar am Hofe des Zaren in Petersburg gesungen. Ihr werdet mir also nicht böse sein, daß ich so aus der Art geschlagen bin.“

„Böse!“ lachte Jobst auf. „Froh sind wir, Junge, daß du dich so durchgehst hast. Was sagt aber unsere liebe Annette dazu?“

„Nichts, Herr von Jürgensberg.“

„Willst du jetzt gleich, du?“ und „Jobst“ sagen —

„Ich hab' ihn auch genommen, wenn er noch der „Kellner“ wäre.“

Da riß Goy die Geliebte an sich und küßte sie herzlich.

„Jetzt aber Platz nehmen, Herrschaften,“ kommandierte Jobst lachend. „Jetzt feiern wir Verlobung.“

Arause wurde von den Förstersleuten mit rührender Sorgfalt betraut. Besonders Elsa, des Försters älteste Tochter, eine große Dunkelblonde mit hübschen, regelmäßigen Zügen und einem stillen, feinen Wesen, versorgte ihn mit aller Güte ihres mitleidenden Herzens.

Die Verletzungen durch die Bisse der Wölfe waren weit schwerer, als man gedacht hatte, sobald nach einigen Stunden ein hitziger Fieber den Kranken schüttelte.

In der Nacht raste er im schwersten Fieber. Alopfinden Herzens vernahmen es die Förstersleute. Der Arzt, Annettes Vater, der Dr. Prohl war inzwischen gekommen und machte ein bedenkliches Gesicht.

„Wie stehts, Herr Doktor?“ fragte der Förster.

Dr. Prohl zuckte die Achseln.

„Das läßt sich schwer sagen. Jedenfalls wird der arme Bursche schwer zu kämpfen haben, wenn er am Leben bleiben will. Wer ist es denn? Wie kommen Sie zu ihm?“

„Soviel ich weiß, heißt er Arause. Er ist der Freund des jungen Barons Goy von Jürgensberg, der heute zu Besuch gekommen ist. Unterwegs wurde der Schlitte von Wölfen angefallen und stürzte um, weil das Sattelpferd über eine Wurzel stolperte. Wir kamen gerade zur rechten Zeit, um das Ärgste abzuwenden. Der arme Kerl hat nun das Schlimmste weggetragen. War schade um ihn.“

„Na, noch ist nichts verloren, Herr Förster. Es geht nicht jeder am Wundfieber zu Grunde. Können Sie mich nach Rempt fahren lassen? Ich möchte nur meiner Tochter einmal guten Tag sagen und bin dann morgen früh wieder hier. Die Nacht muß der Kranke überstehen. Vermag er es, dann ist er gerettet. Der Arzt kann nichts dazu tun.“

Nach einem kurzen Imbiß fuhr der Schlitte ab.

Als Dr. Prohl auf Schloß Rempt ankam, wurde er herzlich empfangen.

„Doktor, Sie kommen einen Tag zu spät.“

„Nanu, was war denn gestern?“

„Verlobung, Herr Doktor!“

„So!“ sagte der Doktor erstaunt, „wer hat sich denn auf Rempt verlobt. Da kann ich gleich meinen Glückwunsch aussprechen.“

„Das können Sie!“ Immer vergnügter wurde Jobst.

„Dann gratulieren Sie mir Ihrer Tochter.“

„Meiner Annette?“

Grenzenlos erstaunt sah der bebrillte Doktor auf den Schloßherrn.

„Sie machen nette Scherze, Herr Baron.“

„Die aber den Vorzug haben, daß sie wahr sind.“

„So! Wahr! Na dann sind Sie vielleicht so freundlich und sagen mir, wer der Erwählte meiner Tochter ist.“

„Gern! Mein Neffe, Baron Goy von Jürgensberg.“

(Fortsetzung folgt.)



# Beilage zum „General-Anzeiger“.

Nr. 208 — Montag, den 6. September 1926

## Wettläufe.

Im Geschwindigkeitsschritt, mit Siebenmeilenstiefeln erobert sich der Sport die ganze Welt. Das kleine amerikanische Mädel aus Schwabenland hat durch recht und schlecht gerechnet gute acht Tage so ziemlich allen Leuten etwas die Köpfe verdreht, bis der wädrere Köhler Bierkötter ihr den Rang abließ und nun dafür seinerseits als Rekordbrecher im Wettschwimmen durch und über den Ärmelkanal sozusagen für den ganzen Erdkreis den selben des Tages abgibt.

Neben diesen Leistungen können die Champions des Völkerbundes sich noch so sehr anstrengen, um die Aufmerksamkeit der Menschheit wieder einmal auf die schicksalbedeutenenden Rats- und Vollziehungen ihrer Beauftragten in Genf hinzulenken. Es will ihnen nicht so recht gelingen. Man hat die Genfer Sache nun auch schon zu oft erlebt, weiß im voraus, daß es dort furchtbar unverständlich und langwierig zugehen wird und daß zum Schluß alles so ungefähr bleiben wird, wie es bisher gewesen ist. Gleichviel, ob Deutschland diesmal ohne jede Störung in den Bund der Nationen hineingehen oder ob es noch einige Aufenthalt geben wird oder nicht, das Feilschen und Intrigieren, das Beargwöhnen und Bedenken des einen gegen den andern hat unter dem Jopfer des Völkerbundes nicht viel weniger Unfug gestiftet als zu der Zeit, da wir ihn noch nicht hatten, und der Hinzutritt Deutschlands wird an dieser unglückseligen Veranlagung der Menschennatur voraussichtlich auch nichts ändern können.

Man muß sogar damit rechnen, daß der Eifer jener Friedensfreunde, die uns bisher schon sehr viel zu schaffen machten, weil sie jede Trübung des Einvernehmens unter den Völkern auf Deutschland und immer nur auf Deutschland zurückführten, in Zukunft sich dieses Treibens nicht entziehen werden. Wir sind nun einmal nicht beliebt in den Amtsstuben und den Beratungszimmern, in denen internationale Politik und — internationale Geschäfte betrieben werden. Wenn wir uns jetzt auch in Genf als Gleichberechtigte niederlassen, werden wir die Eifersucht gewisser Kreise wahrscheinlich sehr bald in den verschiedensten Winkel der Welt zu spüren bekommen. Aber nichtsdestoweniger: wir müssen hinein in den Strom und sehen, wie weit wir es im Wettschwimmen mit den preisgekrönten Größen des Völkerbundes bringen können. Herr Bierkötter soll unseren Genfer Delegierten und Vertrauensmännern dabei ein leuchtendes Vorbild sein!

Reidlos wollen wir dagegen den jetzt auf der internationalen Konkurrenz um ständige und nichtständige Sitze im Völkerbundrat nicht ganz zum Ziele gelangten Polen auf anderen Gebieten die Siegespalme überlassen. Wir haben in Deutschland einmal einen Hauptmann von Köpenick gehabt, der einen harmlosen Vorortbürgermeister mit ausgeborgten Soldaten überlistete, und die ganze Welt hat sich über seinen Gaunerstreich königlich amüsiert. In Polen hält man sich mit solchen kleinen und vereinzelt Streichen gegen die öffentlichen Gewalten nicht auf. Da ist es die Polizei, die bewaffnete und uniformierte Polizei, die den Spitzbuben des Landes, den Wegelagerern und Beutemachern zu Hilfe kommt und sich mit ihnen, auf Kosten des Staates und seiner Bürger, bereichert, wo immer sich dazu Gelegenheit bietet. Ganz ungeschont jagt man bereits einigen maßgebenden Polizeileuten in der polnischen Landeshauptstadt öffentlich nach, daß sie mit Verbrechern unter einer Decke stehen.

Wenn es nur das alte oder nur das eigentliche Polen wäre, das mit solchen herrlichen Künften nähere Bekanntschaft zu machen hätte, wir Deutschen könnten mit Gelassenheit den Dingen ihren Lauf lassen. Aber was sich jetzt so an der Weichsel an Gewalttätigkeit aller Art einnistet, fällt auch sehr bald unseren Brüdern an der Warthe und an der Oder auf die Nerven — und mehr als auf die Nerven. In Oberschlesien werden deutsche Ärzte systematisch vertrieben und durch polnische Kräfte ersetzt. Die Krankenkassen dürfen nicht mehr deutsche Medikamente verwenden, sondern müssen polnische Erzeugnisse abgeben, deren minderwertige Eigenschaften von vielen unzweifelhaft sachverständigen Beurteilern nachgewiesen sind. Es paßt zum Ganzen, daß sogar der Apotheker bei Strafe der Entziehung ihrer Praxis verboten wird, Medikamente deutschen Ursprungs zu verkaufen. Auf direkte Verhöfe gegen die Genfer Verpflichtungen kommt es dabei nicht im geringsten an. Der Völkerbund ist weit — und auch wo er es gut und gerecht meint, verfährt er doch nicht über die erforderliche Amtsgewalt, um seinem Willen den gehörigen Nachdruck zu verleihen. Dr. Sy.

Wieder ein Banditenüberfall im Zentrum von Warschau. In Warschau wurde wieder ein Banditenüberfall im Zentrum verübt. Um vier Uhr morgens überfielen vier Banditen einen Hausmeister, weil sie glaubten, daß dieser 5000 Zloty bei sich habe. Sie fanden aber nur 125 Zloty und einige Anzüge, die sie raubten. Nach ein paar Stunden wurden die Banditen von einer Polizeipatrouille in einer Vorstadt angehalten. Es entstand ein Feuergefecht, wobei ein Polizist getötet wurde. Die Banditen warfen die geraubten Anzüge von sich und entflohen. Bis jetzt ist keiner von ihnen festgenommen.

## Flugzeugunfälle.

In England, im Fraz und in der Esche. Bei einem Flugzeugabsturz in der Nähe von Leatheshead wurden zwei Personen getötet und eine Person schwer verletzt.

Nach einer Meldung des englischen Luftfahrtministeriums stürzte ein Flugzeug bei Einaid im Fraz ab. Der Führer wurde getötet und der Mechaniker so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erliegen ist.

Nach einem Übungsflug stürzte aus einer Höhe von 1200 Metern das Flugzeug A 12/16 bei Einnich in der Esche ab. Der Pilot und der Beobachter sind tot. Die Ursache des Unglücks ist nicht bekannt.

## Horizontaltrusts.

Die Fusionierungen der Firmen eins- und derselben Branche nennen wir „horizontal“. Die Horizontaltrusts erleben zurzeit eine Blüte. Der bekannteste ist der hier oft besprochene Chemietrust der F. G. Farbenindustrie, der jetzt ein Kapital von 1100 Millionen hat und an den größten Trust der Welt, den amerikanischen Otrust (Standard Oil Company), an Kapitalstärke schon herankommt. Aber nicht nur in der chemischen Branche sind die Horizontalfusionen erfolgt, weit früher haben wir sie in der Elektrizitätsindustrie erlebt (A. E. G.), dann in der Papierindustrie, ferner sei an das mächtige Gebilde der Vereinigten Stahlwerke gedacht, das aktienmäßig der F. G. Farbenindustrie nahekommt. Die Bewegung geht weiter. In den letzten Wochen sind neue horizontale Zusammenschlüsse erfolgt, und zwar in dem photographischen und dem Hotelgewerbe. — Die Firma Goerz und Ernmann vor allem glaubten, der Konkurrenz der F. G. Farbenindustrie, die auf photographischem Gebiete sehr aktiv tätig ist, nicht widerstehen zu können und empfahlen den Photofonern. Von einem Trust kann man hier noch nicht sprechen, da längst nicht alle Firmen der Branche sich dem Konzern angeschlossen haben. Bedeutsamer ist die Fusion im Hotelgewerbe. Alle größeren Berliner Hotels — mit Ausnahme von Adlon, Esplanade und einiger Privathotels — gehören diesem Konzern an, der von der Firma Aschinger technisch und dem Banthause Gebr. Arnhold finanziell geführt wird. Für die zahlreichen dem Konzern angeschlossenen Hotels — es gehören Bristol, das Centralhotel, der Kaiserhof, der Fürstenhof, das Palasthotel, Baltic u. a. dazu — wird die Firma Aschinger täglich eine Million Brötchen liefern! Der tiefere Sinn der Horizontalzusammenschlüsse ist immer: Verbilligung der Verwaltungskosten, Verbilligung des Einkaufs durch die Mengenordere, für die ganz andere Preise erzielt werden können, und dadurch Vergrößerung der Rentabilität und Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit. F. G.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

### Aufhebung des Sichtvermerkszwanges.

Über die Aufhebung des Sichtvermerkszwanges im Verkehr mit Schweden, Luxemburg und Portugal sind, wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Rundschreiben des Ministers des Innern entnimmt, von der deutschen Regierung mit den Regierungen der genannten Staaten neuerdings Vereinbarungen getroffen worden. Diese sind für Luxemburg und Portugal am 1. September in Kraft getreten, während sie für Schweden vom 1. Oktober an gelten.

### Mittelehr von Oberschlesien aus der Gefangenschaft.

Dieser Tage sind die beiden letzten seinerzeit während der Besetzung Oberschlesiens von interalliierten Militärgewalt verurteilten politischen Gefangenen in ihre Heimat zurückgekehrt. Sie trafen auf dem Bahnhof Gleiwitz ein und wurden von einer großen Menschenmenge und von den Behörden begrüßt.

### Disziplinierung des Verurteilten Bürgermeisters.

Der Bürgermeister von Bernkastel ist vom Regierungspräsidenten zu Trier mit einem Verweis und 90 Mark Geldstrafe bestraft worden, weil er bei der Durchführung des Finanzamtes veräumt habe, tatkräftig in den Gang der Dinge einzugreifen, und weil er seinen ernstlichen Versuch gemacht habe, aus eigenem Entschluß die ihm zu Gebote stehenden polizeilichen Mittel zur Verhütung von Gewalttätigkeiten anzuwenden.

## China.

X Schanghai von den Kantontuppen bedroht? Nach englischen Meldungen aus Schanghai gleicht die große Hafenstadt einer Festung, die sich zur Verteidigung rüstet. Kriegsschiffe der Mächte kreuzen in den Gewässern der Umgebung und in den Forts werden Waffen und Munition angehäuft, um einen Landungsversuch der Kantontuppen rechtzeitig verhindern zu können. — Aus Hongkong berichtet die „Times“: Chinesische Meldungen besagen, daß Wupeifu am Donnerstag gestorben sei.

## 200 Millionen Mark Reparationszahlungen weniger.

### Drittes und viertes Dawes-Jahr.

Nach dem Sachverständigenplan und dem Londoner Schlussprotokoll hätte Deutschland für das dritte und vierte Reparationsjahr je 250 Millionen zusätzliche Zahlungen zu leisten, wenn die verpflichteten Einnahmen — woran nach der bisherigen Entwicklung nicht zu zweifeln ist — eine gewisse Summe überschreiten.

Diese beiden sogenannten „kleinen Besserungsscheine“ im Gesamtbetrag von 500 Millionen waren infolge der daraus sich ergebenden Befreiungen des deutschen Budgets und der deutschen Wirtschaft Gegenstand erster Sprge für die Reichsregierung.

Zwischen dem Reichsfinanzminister und dem durch die Reparationskommission hierzu bevollmächtigten Generalagenten ist nunmehr ein Abkommen getroffen worden, welches an Stelle der zu leistenden 500 Millionen Mark eine Summe von 300 Millionen setzt. Gleichzeitig ist, um eine erhöhte Liquidität der Reichskasse zu erzielen, mit dem Kommissar für die verpflichteten Einnahmen ein Parallelabkommen abgeschlossen worden, nach welchem der Kommissar die verpflichteten Einnahmen, die bisher zu seinen Gunsten jeweils sechs Wochen lang gesperrt waren, unmittelbar freigibt, nachdem er die zur Erfüllung der Haushaltszahlungen Deutschlands notwendigen monatlichen Summen erhoben hat.

Finanziell bringen die beiden Abkommen für die Reichsfinanzverwaltung eine wesentliche Erleichterung des deutschen Haushalts. Es werden durch das Abkommen mit dem Generalagenten haushaltsmäßig geteilt in Staatsjahr 1926/27 37,8 Millionen Goldmark, im Staatsjahr 1927/28 58 Millionen und im Staatsjahr 1928/29 104,2 Millionen Goldmark. Die an Stelle von 500 Millionen zu zahlenden 300 Millionen sollen überdies für Sachlieferungen verwendet werden, wodurch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung eine sehr wichtige Erweiterung erfährt.

## Die Große Deutsche Funkausstellung.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

Berlin, den 3. September.

Berlin hat seine neueste und höchste Sensation: den Funkturm! Als Wahrzeichen der neuen Zeit steht er bereits seit zwei Jahren auf dem Ausstellungsgelände am Kaiserdamm, neben dem Haus der Funkindustrie. Aber er stand da als totes Eisengerüst, als reines Zweckgebäude, nur Träger der Antenne des Deutschlandsenders und nur indirekt durch diesen lebendig. Aber von jetzt an pulsiert in ihm ein eigenes Leben; er ist, ohne seinen alten Zwecken untreu zu werden, geworden, wozu ihn seine Höhe bestimmt: Aussichtsturm. Von der Laterne des Funkturms, 138 Meter über dem Erdboden, schweift der Blick ungenannt über das ganze Häusermeer hinweg und reicht noch weit ins Land hinein. 50 Personen faßt die obere Plattform des Funkturmes, je zehn außer dem Führer befördert der Fahrstuhl in jeder Minute nach der lustigen Höhe. Bei 50 Metern ist Zwischenstation: das Turmrestaurant.

Der Gesamteindruck der dritten Deutschen Funkausstellung ist der einer fortschreitenden Läuterung der Produktion. Besonders eine rückblickend auch auf die beiden vorangegangenen Funkausstellungen gerichtete Betrachtung läßt diese Linie klar und deutlich hervortreten. Die Preisfrage spielt bei der heutigen allgemeinen Lage für die Mehrzahl der Käufer die ausschlaggebende Rolle. Und da kann man erfreulicherweise feststellen, daß gerade hinsichtlich der absoluten Billigkeit und hinsichtlich der relativen Preiswürdigkeit von der letzten Funkausstellung bis zu der gegenwärtigen wieder ein großer Schritt getan ist. Ohne hier Preise im einzelnen aufzählen zu wollen, läßt sich das Gesamtergebnis doch dahin zusammenfassen: Wer heute im Umkreis von etwa 50 Kilometer von einer normalen Station ohne Hochantenne befriedigender Lautsprecherempfang haben will (und das ist doch die Forderung, die vorwiegend gestellt wird), der braucht in der Anschaffung, alles Zubehör eingerechnet, nicht über 100 bis 125 Mark hinauszugehen. Vergleicht man diese Ziffer mit den Summen, die man vor drei Jahren für Apparate von nicht annähernd der heutigen Leistungsfähigkeit ausgeben mußte, Summen, die das 3- bis 4-fache betragen, so sprechen diese Zahlen für sich allein eine berechtigte Sprache über die erstaunliche Entwicklung, die die deutsche Funkindustrie in der kurzen Zeit ihres Bestehens genommen hat und für die diese Ausstellung das beste Zeugnis ablegt.

An der Eröffnungsfeier der Funkausstellung nahmen Reichsminister des Innern Dr. Kütz, Reichsjustizminister Dr. Vell, der preussische Kultusminister Dr. Beder, Oberbürgermeister Dr. Böß, Polizeipräsident Grzeschinski und viele andere Persönlichkeiten teil. Oberbürgermeister Dr. Böß hielt die Eröffnungsrede, in der er auf die Wichtigkeit und Bedeutung der Ausstellung für Berlin hinwies.

## Spiel und Sport.

N. Sonntagsfußball. Am kommenden Sonntag beginnen wieder die Kämpfe um die deutsche Fußballmeisterschaft. In Berlin stehen sich u. a. Tennis-Borsussia und Preußen sowie Hertha-BSC. und Wacker 04 gegenüber. Beide Favoriten sollten sicher siegen. In Bayern interessieren am meisten die Kämpfe von Fribch, Nürnberg und München. FC. Nürnberg, Bayern-München und USC. sollten über ihre Gegner triumphieren. In Mitteldeutschland sind die Treffen Eintracht-BSF. und Arminia-Dynopia-Germania die spannendsten. Eine Voraussage fällt hier schwer. In Norddeutschland ist das interessanteste Ereignis das Endspiel um den Pokal zwischen Holstein-Niel und Union-Lentonia-Niel. In Breslau fällt gleich am ersten Tage eine A. Vorentscheidung, treffen doch die beiden größten Rivalen Breslaus aufeinander, SC. 03 und Sportfreunde. Wie man sieht, Hochbetrieb gleich vom ersten Tage an!

N. Reichsfahrt. Von den 98 in Heiligendamm gestarteten Fahrzeugen erreichten 85 die Etappe Annaberg an der böhmischen Grenze. Die über 520 Kilometer lange Strecke wurde ohne jeden nennenswerten Unfall zurückgelegt. Die nächste Etappe bringt die Reichsfahrt auf einer 460-Kilometer-Strecke von Annaberg nach Homburg vor der Höhe.

N. Martinetti in Stettin. Der italienische Amateurweltmeister Martinetti startete am 15. September in Stettin. Er wird dort auf Engel, Däzmeila, Debusse-Belgien und auf andere Meisterfahrer des In- und Auslandes stoßen. Sp. Tod eines Turnveteranen. Das Ehrenmitglied der Deutschen Turnerschaft, Schutrat Emanuel Schmutz, der fast ein Vierteljahrhundert erster Kreisvorsitzender des neunten Turnkreises (Mittelrhein) und seit dieser Zeit auch Mitglied des Hauptauschusses der Deutschen Turnerschaft war, ist 71 Jahre alt in Darmstadt gestorben.

Sp. Rekordflug des Russenfliegers Gromow. Wie die „Derulust“ mitteilt, ist der russische Flieger Gromow, der am 31. August Berlin besuchte, am Donnerstag wieder in Moskau eingetroffen. Gromow hat also (außer seinem Flug nach Peking) einen neuen Rekord im Dauerfliegen aufgestellt. In 64 Stunden hat er rund 7000 Kilometer zurückgelegt. Er hat eine reine Flugdauer von 36 Stunden zu dieser Reise benötigt. Die durchschnittliche Geschwindigkeit, die er erzielte, beträgt etwas über 200 Kilometer pro Stunde.

N. Amerika verlangt nach Belcher! Dr. Belchers Erfolge haben in Amerika ein solches Aufsehen erregt, daß man ihn eingeladen hat, im Winter dorthin zu fahren. Man verspricht sich vom Erscheinen des langen Stettiners Rekordzuhausermassen. Wie wir dazu erfahren, wird unser Weltrekordläufer jedoch absagen, da ihm Hallenstarts nicht sonderlich liegen.

## Arbeiter und Angestellte.

London. (Beschlüsse der Delegierten der englischen Bergarbeiter.) Die Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter hat der gemeldeten Empfehlung des Vollzugsausschusses entsprechend beschlossen, den Vollzugsausschuß zu ermächtigen, Vorschläge für die Aufstellung eines nationalen Abkommens zu unterbreiten. Für den Beschluß stimmten die Vertreter von 557 000, dagegen die Vertreter von 225 000 Stimmen. Der Vollzugsausschuß wird also freie Hand haben, sowohl über Arbeitszeit als auch über Entlohnung zu verhandeln, ohne irgendeine Bedingung, außer der, daß es ein nationales Abkommen sein muß.



## Die bedrängten Oberschlesier.

Die Augen der ganzen Welt sind jetzt fast ausschließlich auf Genuß gerichtet, so daß man für andere interessierende Angelegenheiten wenig Aufmerksamkeit übrig hat. Das ist nicht nur bei uns so, sondern in der ganzen Welt. Es ist aber in gewisser Beziehung sehr zu bedauern, geht doch jetzt eine Reihe von Dingen vor sich, die gerade die höchste Aufmerksamkeit verdienen. Es scheint fast so, als ob manche Kreise direkt auf solche Ablenkung der Öffentlichkeit warten, um in aller Heimlichkeit vollendete Tatsachen zu schaffen, über die man nachher, wenn man sie entdeckt, klagt, die man aber dann nicht mehr ändern kann.

Die Genfer Vorgänge haben die Blicke fast vollständig nach Westen abgelenkt. Es ist zu begrüßen, wie dabei die Interessen der besten Gebiete und die Bemühungen der Reichsregierung um diese von allen Seiten unterstützt werden. Aber der Osten verdient es trotzdem, daß man sich mit ihm von Zeit zu Zeit auch jetzt beschäftigt. Einer der wunderlichsten Punkte ist dabei noch immer, und wird es noch lange bleiben, die oberschlesische Frage. Hier treten immer neue Tatsachen auf, die die Welt jedesmal wieder von der Unzulänglichkeit der feinerzeit vom Völkerbunde vorgenommenen Forderung Obereschlesiens überzeugen müßten. Jetzt bereiten sich wieder in Polnisch-Oberschlesien Dinge vor, die später zu den größten Verwicklungen führen müssen.

Vor kurzem ist der Rattowitzer Woiwode Bilski plötzlich seines Amtes enthoben und nun durch den Krakauer Professor Grażyński ersetzt worden. Die Lage der Deutschen in Ost-Oberschlesien war schon unter dem früheren Woiwoden keine rosig. Die Herkunft des neuen Woiwoden läßt nun aber leider die Befürchtung aufkommen, daß man sich noch auf Verschlimmerungen gefaßt machen muß. Als feinerzeit Bilski zu seinen Staatsstreichen in Polen unternahm, hofften die nationalen Minderheiten auf Besserung ihrer Lage. Die alte Politik blieb jedoch nicht nur, sie trat noch mehr in Erscheinung. Als einen Ausfluß dieser Strömung kann man auch die neue Rattowitzer Ernennung ansehen. Der neue Woiwode ist ein unbedingter Anhänger Poljudismus. Was ihn aber besonders charakterisiert, ist der Umstand, daß er zu den Führern der früheren polnischen Aufständischen in Oberschlesien gehörte und sich auch jetzt wieder als deren Vertreter fühlt. Diese vollständig auf Deutschenfeindschaft eingestellten Elemente dürfen von jetzt ab wieder die erste Geige spielen.

Es ist erklärlich, daß diese Ernennung nicht nur in den deutschen Kreisen Ost-Oberschlesiens große Besorgnis hervorgerufen hat. Es kam der berechtigten Wunsch zum Ausdruck, daß man zum Leiter eines solchen Landstriches doch zum mindesten einen Mann ernennen müßte, der gründlich die Verhältnisse kennt, der also selbst ein Oberschlesier ist. Dann würde es sich vielleicht auch ermöglichen lassen, in der Schulfrage, die für die nächste Zeit in den Mittelpunkt der obereschlesischen Probleme gerückt ist, zu einem Vergleich zu kommen. Trotzdem der vom Völkerbunde eingesetzte Schlichter Calonder die Berechtigung der Forderungen der deutschen Minderheiten anerkannt hat, rührt man sich auf polnischer Seite nicht. Im Gegenteil, man tut so, als ob es für Polen keine Bestimmungen des Versailler Vertrages und kein Genfer Abkommen gibt. Man untersagt einfach fast in allen Fällen die Erlaubnis zum Besuche der deutschen Minderheitenschulen. Der die Interessen des Deutschthums in Ost-Oberschlesien vertretende Volksbund hat sich nun direkt an den Völkerbund mit seiner Beschwerde gewandt.

Man kann neugierig sein, ob der Völkerbund dem von ihm eingesetzten Manne im gegebenen Augenblick auch die Unterstützung gibt, damit dessen Entscheidungen nicht einfach nur leere Worte bleiben, wie es mit dem Urteile des Haager Schiedsgerichtshofes geschah, das die deutschen Ansprüche auf das Städtchen Chorzów anerkannte und die Beschlagnahme durch Polen für ungültig erklärte. In diesem Falle hat es Polen nicht einmal für nötig gehalten, auf die vielen deutschen Erinnerungen und Anfragen zu antworten, so daß man deutschseits um ein Ergänzungsurteil bitten mußte. Aus allem spricht die Nichtachtung, die man in Polen Deutschland gegenüber sich glaubt leisten zu können. Hier muß die deutsche Öffentlichkeit laut ihre Stimme erheben, damit beim Verlaufe des Völkerbundes das Gewissen der Welt aufgerüttelt wird.

## Vom Danken.

Es ist ein eigen Ding um das Danken. Rechtes Danken ist selten. Gewiß, man hört das Wort „danke“ im Alltag oft. Aber oft ist es nichts als ein Wort der Gewohnheit, gedankenlos hingeprochen. Solches Danken ist wertlos. Rechter Dank muß aus dem Herzen kommen. Und solcher Dank ist selten. Schon gegen Menschen, noch mehr gegen Gott. Bleibt der Dank gegen Menschen aus, so sind wir bald mit strengem Urteil bei der Hand: „Ein ungezogener Mensch“, und bleibt er gar uns gegenüber aus, wo wir ihn erwarten müßten, dann sind wir sehr empfindlich. Es schmerzt oder ärgert oder empört uns. Ein guterzogener Mensch wird ihn auch gegen Menschen, wenigstens in Worten, leicht unterlassen. Ganz anders ist's Gott gegenüber. Da denken selbst sehr wohlgezogene Menschen gar nicht einmal daran, daß es doch ihre einfache, selbstverständliche Pflicht wäre, Jesus wundern sich bei den zehn Aussätzigen über den Undank der neun. Er legt also Wert darauf, daß Gott gedankt wird. Warum wohl? Gottes wegen? Er braucht ihn nicht. Also der Menschen wegen. Ihr Undank zeigt, daß es in ihrem Innern nicht in Ordnung ist. Er weiß auch, daß die Wohlthat, ohne Dank stumpfsinnig hingenommen, den letzten besten Segen nicht bringen wird: der Undankbare schadet sich also selbst. Der Dankbare hat doppelte Freude: über die Wohlthat und über die Liebe, die sie schenkt, freut er sich. Er ist also reich. Und der Dankbare macht auch reich. Er verwendet die empfangene Gabe zur Freude des Gebers und zur Freude anderer. Es ist ein eigen Ding um das Danken! Reum können's nicht, einer übt es. Bist du einer von den Reum? Oder bist du der Eine? Denke nach über dein Danken!

P. S. B.

## Bermischtes.

Das hundertjährige Jubiläum der Schiffschraube. Es jährt sich jetzt zum hundertstenmal der Tag, an dem Joseph Kessel die von ihm konstruierte Schiffschraube, eine der wichtigsten Erfindungen aller Zeiten, zum erstenmal vorführte. Kessel war einer der unglücklichsten aller großen technischen Erfinder der neueren Zeit: es ging ihm zu Lebzeiten herzlich schlecht und seine epochemachende Erfindung wurde von klugen Geschäftleuten ausgebeutet, während er selbst im Hintergrund blieb. Nach seinem Tode aber stritten sich die verschiedensten Städte um die Ehre, sein Geburtsort zu sein: mehrere sächsische Städte, Weimar u. a. wurden als Heimatsorte Kessels genannt. In Wirklichkeit stammte er aus Grubim in Böhmen. Englische Gesellschaften haben 1840 als erste die von Kessel erfundene Schiffschraube in der Praxis benutzt, aber andere machten ihm die Priorität der Erfindung streitig, und er erlebte es nicht mehr, daß er glänzend rehabilitiert wurde.

Ausschub der Rückzahlung von Landwirtschaftskrediten. Nach den Verhandlungen, die das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit den zentralen Kreditinstituten geführt hat, besteht die Möglichkeit, einen Teil der in der Zeit während und unmittelbar nach der Ernte fälligen landwirtschaftlichen Personalkredite auf spätere Monate zu prolongieren und auf diese Weise in einem gewissen Umfang ein unerwünschtes Zusammenbrechen der Fälligkeiten auf einen kurzen Zeitraum zu verhindern. Insbesondere hat die Deutsche Rentenbank infolge von Maßnahmen, die von ihr und der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt seit einiger Zeit getroffen worden sind, die Rückforderungen auf die in diesem Herbst fälligen landwirtschaftlichen Entwicklungskredite wesentlich ermäßigen können. Die Kreditvermittlungsinstitute, die bereits entsprechende Mitteilungen erhalten haben, sind hierdurch in die Lage versetzt worden, den Landwirten, welche die im Herbst fälligen Entwicklungskredite ganz oder teilweise nicht zurückzahlen können, und zwar insbesondere auch nicht aus erhaltenen Realkrediten, Erleichterungen zu gewähren. Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt hat von einer Rückforderung von Personalkrediten für diesen Herbst ganz abgesehen; nur in den Fällen, in denen die Ablösung der Wechselschulden durch gewährte Realkredite erfolgen kann, wird auch bei Krediten der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt auf Abdeckung bestanden werden müssen.

## Nah und Fern.

Verhaftung eines geflohenen Bankiers. Der frühere rumänische Konsul Banier Heinrich Simader, der zwei Tage vor Pfingsten aus München nach Veruntreuung einer größeren Summe von Depotgeldern seiner Kunden geflüchtet war, befindet sich in München im Gefängnis Stadelheim in Untersuchungshaft. Simader hatte sich seit seiner Flucht im Auslande aufgehalten.

Eiserfuchtsstat eines 63jährigen. Der 63jährige Konfektor Franz Fichter in Mittelwalde bei Glauch löste die 25jährige Frau des Eisenbahnassistenten Kropatsch durch zwei Revolvergeschosse und verübte Selbstmord. Fichter hatte seit langer Zeit versucht, sich der Frau zu nähern, war aber stets zurückgewiesen worden.

Schwere Erkrankungen nach dem Genuß von Speiseeis. In Offenbach erkrankten plötzlich, aufeinander nach dem Genuß von Speiseeis, in der Altstadt nicht weniger als dreißig Personen. Achtzehn von ihnen mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Ein 17jähriger junger Mann ist gestorben, die übrigen Erkrankten hofft man zu retten.

Sturmkatastrophe in Frankreich. Aus Montpellier wird gemeldet, daß in Südfrankreich seit drei Tagen ein furchtbarer Schirokko weht. Der größte Teil der Ernte ist bereits verbrannt. Zahlreiche Bäume und besonders die Weingärten haben schwer gelitten.

Verstopfung des Rotterdamer Hafens. Der Rotterdamer Hafen ist seit einigen Tagen verstopft. Am Montag lagen 60 Schiffe vor der Mündung des Nieuwe Watersees, um auf Einfahrt zu warten. Auf der Höhe von Maasuis lagen ungefähr 25 bis 30 Schiffe vor Anker. In einigen Tagen der vergangenen Woche lagen bis zu 80 Schiffe vor der Mündung des Nieuwe Watersees. Man hofft, in den nächsten Tagen zu einer besseren Abwicklung des Verkehrs zu kommen. In der vergangenen Woche sind 240 Schiffe mit insgesamt 500 000 Tonnen Kohle von Rotterdam in See gegangen.

Insektenpest in England. England und besonders London ist von einer neuen Insektenpest bedroht. Das Tier führt den Namen Monomium und sieht aus wie eine kleine rötlich-weiße Ameise. Das Insekt ist vom auswärts eingeführt worden und kam wahrscheinlich in Kisten mit unreinen trockenen Früchten an. Da die Tiere beständige Wärme brauchen, so schwärmen sie nur in Backhäusern und Restaurants; sie können sich aber auch in sehr warmen Privathäusern ausbreiten. Die Insekten sind gefährlich für die Nahrung, die sie anfliegen, denn sie nähren sich von verwestem Fleisch und anderen fauligen Substanzen und sind besonders für die Backwaren sehr schädliche Bazillenträger.

Polizeistandal in Warschau. In Warschau ist ein großer Polizeistandal ausgebrochen. Ein hoher Staatsbeamter hat die Kriminalpolizei öffentlich beschuldigt, enge Verbindung zur polnischen Verbrechenswelt zu unterhalten. Dadurch seien die Verurteilung eines Unterstaatssekretärs und Einbrüche in das Auswärtige Amt und in die italienische Gesandtschaft ermöglicht worden.

Rudolf Valentino gestorben. Der bekannte amerikanische Filmschauspieler Rudolf Valentino, von dessen Filmen zurzeit mehrere der besten in Deutschland gegeben werden, ist plötzlich an den Folgen einer Blinddarmentzündung gestorben.

Seeräuberumwesen in den chinesischen Gewässern. In der Nähe von Hongkong treiben in letzter Zeit chinesische Seeräuber wieder ihr Unwesen. So wurden jetzt zwei englische Dampfschiffe und zwei Motorboote, auf denen sich eine Anzahl von Europäern befand, westlich von Hongkong von bewaffneten Chinesen überfallen und ausgeplündert. Die Piraten zwangen sodann die chinesische Schiffsmannschaft des größten Dampfschiffes, sie nach Macao zu bringen, wo sie entflohen.

Berlin. Im Septemberheft der „Kriegsgräberfürsorge“ sind die Friedhöfe in 26 Ländern namhaft gemacht, auf denen die Kriegsgräber am Allerheiligsten und Totensonntag durch den Volksbund geschmückt werden können. Auch der vielen großen Sammelgräber, in denen die unbekannten Deutschen ihre letzte Ruhe fanden, wird durch den Volksbund gedacht werden. In einem Aufruf fordert der Volksbund alle Deutschen auf, hierfür ihr Scherlein beizutragen.

## Deutschvölkischer Parteitag.

Berlin. Die dritte Reichstagsung der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung wurde unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Reich im Festsaal des Preussischen Landtages durch den Abgeordneten Wille eröffnet. Darauf fand zunächst der geschlossene Reichsvertretertag statt, an dem ungefähr dreihundert Vertreter aus dem Reich teilnahmen. Am Sonntagabend wird die große eigentliche Reichstagsung der Völkischen Freiheitsbewegung stattfinden. Den einleitenden Vortrag hält der Parteivorstandende von Graefe über die innerpolitische Lage.

## Der Massenmörder Böttcher.

Berlin. Das Verhör des Mörders der Gräfin Margarete von Landsdorf, des 25jährigen Arbeiters Karl Böttcher, hat eine sensationelle Wendung genommen. Der gefährliche Geselle, der nach so langem Suchen in die Hände der Polizei geraten ist, hat gestanden, am 8. Juni v. Js. die zehnjährige Schülerin Senta Gdert in einem Kornfeld zwischen Wittenburg und Karow ermordet zu haben. Es ist aber anzunehmen, daß die Liste der Verbrechen, die Karl Böttcher begangen hat, auch damit noch nicht erschöpft ist. Die Polizei nimmt an, daß Böttcher noch andere Frauenmorde verübt hat.

## Wetterverheerungen in Spanien.

Über 100 Tote, Millionen Schäden.

Infolge der starken Ueberschwemmungen der letzten Tage entlegte auf der Strecke Barcelona-Baleña ein Eisenbahnzug, wobei 24 Personen getötet und 88 verletzt wurden.

Durch das Unwetter sind weiter eine Reihe von Dörfern überschwemmt worden. Die Zahl der dabei ums Leben gekommenen beträgt 36.

Ueber Barcelona ging ein furchtbarer Wirbelsturm nieder. Zahlreiche Häuser wurden niedergerissen, beinahe sämtliche Dächer der Stadt wurden beschädigt. Bisher zählt man 30 Tote und zahlreiche Verletzte.

In San Vandeile ereignete sich während des Sturmes eine Explosion, durch die fünf Häuser zerstört wurden. Fünf Personen wurden dabei getötet und drei schwer verletzt. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. In dem Bezirk von Cataluna allein wird die Zahl der Toten auf mehr als 30 geschätzt. Viele Personen sind verletzt worden. Bei Montada riß ein angeschwollener Gießbach eine Brücke fort, gerade als ein Auto darüber fuhr. Alle acht Insassen des Autos ertranken. In Cordoba war das Gewitter so heftig, daß sich Frauen und Kinder in die Kirche flüchteten. Vier Personen wurden durch Blitzschlag getötet. Die angeschwollenen Fluten führten zahlreiche Viehe und Möbelstücke mit sich. Die Schäden werden auf viele Millionen Peseten geschätzt.

## Bermischtes.

Der Reichspräsident an Veteranen der Arbeit. Der Dienstälteste im Betriebe der „Mindener Zeitung“, Schriftseher Karl Schmide, erhielt vom Reichspräsidenten von Hindenburg folgendes, vom 1. September datiertes Schreiben: „Aus Anlaß Ihrer am heutigen Tage vollendeten 50jährigen Dienstzeit spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche sowie meine besondere Anerkennung für die treuen Dienste aus, die Sie in ununterbrochener und hingebender Arbeit im Betriebe der „Mindener Zeitung“ als Schriftseher geleistet haben.“ Auch der Senior im Verlag der „Mindener Zeitung“, der fast 74jährige Schriftseher, Josef Origel, der schon 59 Jahre im Beruf ist, (davon 45 Jahre ununterbrochen bei dem genannten Blatt), wurde vom Reichspräsidenten mit einem anerkennenden Schreiben bedacht.

Ein lustiger Schulbüchserkrieg, der ein wenig an Schulbüchsergeschichten erinnert, ist in Ranten ausgebrochen. Am Ende des Gallales in Oberärnten liegen die Orte Röttschach und Mantben, zwischen deren Bewohnern von jeher eine grimmige Feindschaft herrscht. Nun hat kürzlich ein Unterfärnter Lehrer ein Lesebuch für die unteren Klassen der Volksschule von Ranten und Salzberg herausgegeben und in diesem Buch unter dem Titel „Der Gallaler Bildmacher“ diese späßige Geschichte von den Röttschachern und den Mantbenern an die Öffentlichkeit gebracht. Darob großes Hallo in Mantben, Drohung mit Schultreist, Drohung mit Austritt aus dem österreichischen Bundesstaat und so. Darauf richtete zunächst der unglückselige Verfasser der beanstandeten Erzählung an die Mantbener Gemeindevertretung ein demütiges Entschuldigungsschreiben, in dem er hoch und heilig versicherte, daß er die Mantbener nicht habe beleidigen wollen. Dann aber schrieb die Landesschulbehörde, daß sie die Empörung der Mantbener zwar vollumfänglich berechtigt finde, wegen der hohen Kosten aber das Lesebuch nicht ohne weiteres einstampfen lassen könne; es sollen jedoch in dem betreffenden Festband die beanstandeten Stellen mit einem Wils überlebt werden. Viele meinen, daß die Sache dadurch nicht verbessert, sondern eher „verbessert“ wird, und daß man sich auf eine Kriegserklärung Mantbens gefaßt machen müsse.

Ein Tunnel zwischen Europa und Afrika. Im Jahre 1918 tauchte zum erstenmal das Projekt eines spanisch-afrikanischen Tunnels, das heißt: einer Untertunnelung der Straße von Gibraltar, auf. Der Plan wurde damals infolge der schlechten Lage der spanischen Finanzen, vor allem aber infolge der Unsicherheit der Verhältnisse in Marokko zurückgestellt. Jetzt aber, wo alle Schwierigkeiten überwunden zu sein scheinen, soll auf Veranlassung des Königs von Spanien das Studium des großartigen Projekts wieder aufgenommen werden, und man hofft, es diesmal zu einem gedeihlichen Ende führen zu können. Der Tunnel soll von Taifa in Spanien ausgehen; der Endpunkt an der afrikanischen Küste ist noch nicht bestimmt.

Ein Preisausschreiben um Kolumbus. Don Torcuato Luca de Tena, der Besitzer der großen Madrider Zeitung „ABC“, veröffentlicht ein Preisausschreiben, das den Zweck hat, die spanische Herkunft des Entdeckers Amerikas nachzuweisen. Seit langem schon behaupten die Spanier, daß Kolumbus kein Genuese, sondern ein Vollblutspanier gewesen sei. Don Torcuato vom „ABC“ will nun demjenigen, welcher diese Behauptung klipp und klar beweist, fünfzigtausend Pesetas (etwa 30 000 Mark) schenken. Die Entscheidung soll eine aus bekannten spanischen und ausländischen Gelehrten zusammengesetzte Jury treffen; dieselbe Jury soll auch die Arbeiten prüfen, die die spanische Nationalität des Kolumbus bezeugen, doch sollen solche Arbeiten auf keinen Fall Anspruch auf einen Preis haben.

## Ein entappter Eisenbahnentführer.

Weiden (Oberpfalz). Mittwoch, den 25. August, hat ein Dienstknecht aus Ruhe-Wildenau bei Weiden in der Oberpfalz zwischen den Stationen Ruhe-Wildenau und Rothenstabs auf den äußeren Strang der Gleise Regensburg-Hof auf eine Schienenlänge Schottersteine gelegt. Der Täter wurde bei der Begehung der Tat von einem Streckenwärter betroffen. Seine Personalkarte wurde festgestellt. Die Staatsanwaltschaft ist verständigt worden.

## Der verhängnisvolle Kraftwagen.

Brüssel. Heute nachmittag fuhr das Auto des Chefredakteurs der Brüsseler Zeitung „Le Soir“ an einer Straßenkreuzung, als es einem Passanten ausweichen wollte, auf das Trottoir und verlor dabei vier Personen, die zwischen das Auto und eine Straßenlaterne gedrückt wurden. Ein Passant wurde dabei getötet und einem Depechenboten beide Beine abgequetscht. Die beiden anderen Personen erlitten leichtere Verletzungen, ebenso der Chefredakteur. Der Wagen wurde zerstört.

Austausch politischer Gefangener zwischen Rußland und Polen. Warschau. Soeben wird bekanntgegeben, daß zwischen Rußland und Polen eine Vereinbarung wegen Austausches von politischen Verbrechen getroffen worden ist. Rußland hat bereit, einige in Rußland verurteilte polnische Bürger an Polen auszuliefern. Dagegen soll Polen polnische Kommunisten, die dort verurteilt sind, nach Rußland ausliefern.

## 68 Opfer der Grubenkatastrophe in Pennsylvania.

New York. Bei der Grubenkatastrophe in Pennsylvania sind 68 Bergleute ums Leben gekommen. 30 Leichen sind bisher geborgen.



**Englische Gäste in Danzig.** Der englische Dampfer Arcadian traf Sonnabend morgen, um 7 Uhr, im Danziger Hafen ein und machte beim Martinehofenlager fest. Die Arcadian gehört der Royal Mail Steam Packet Company, er ist 6892 Nett.-Reg.-T. Seine inneren Einrichtungen berechnen dazu, diesen Dampfer als einen der größten und luxuriösesten Touristendampfer zu bezeichnen. Arcadian hatte beim Einlaufen die Danziger Flagge im Vortopp gesetzt. Bei dem ruhigen Wetter vollzogen sich die Manöver unter Hilfe von drei Schleppern glatt und schnell. Die Maßergeschäfte hatte für den Dampfer Carlsberg & Spiro übernommen. An Bord des Dampfers befanden sich 450—500 Vergnügungs- und Erholungsreisende, die in Automobilen die Sehenswürdigkeiten Danzigs besichtigten. Bei dem herrlichen Herbstsonnenlicht werden sich die Schönheiten Danzigs den Gästen von einer besonders vorteilhaften Seite gezeigt und offensichtlich einen nachhaltigen Eindruck von der alten, deutschen Kultur Danzigs hinterlassen haben. Die Führung lag in den Händen der Danziger Verkehrszentrale, in deren Dienst sich lebenswürdigerweise verschiedene englisch sprechende Herren und Damen der Gesellschaft gestellt hatten. Das ganze Arrangement für den Danziger Aufenthalt hatte als Agent des berühmten Reisebüros Cook & Sohn in London, wie bei den vorjährigen ähnlichen Besuchen die Vereinigte Baltic Transport Ltd. in Danzig übernommen. Mittags früh- ließen die Teilnehmer im Ratskeller. Die Arcadian ist am 21. August Leith verlassen und die Häfen Oslo, Ålesund, Kopenhagen, Wisby, Stockholm angelaufen. Sonnabend abend setzte sie die Reise nach Hamburg fort, die nach 20-tägiger Dauer am 10. September ihr Ziel in Southampton findet. Die Danziger Bevölkerung es nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus politischen Gründen mit Freuden begrüßen, wenn die Besuche sich möglichst häufig wiederholen.

**Die Evangl. Frauenhilfe Oliva hat ihre nächste Versammlung am Dienstag, den 14. September, nach- mittags 4 Uhr in Strauchmühle, bei der Herr Pfarrer Rath von der Trinitatiskirche Danzig einen Vortrag über „Selbsterlebens von der Stockholmer Konferenztagung“. Es sind noch musikalische Vorträge gegeben und sind nicht nur alle Mitglieder der Frauenhilfe, sondern jedes evangelische Gemeindeglied dazu eingeladen. Näheres ergeben noch die Blätter in dieser Zeitung.**

**Ein Danziger Sieger der Reichsfahrt.** Wie D. 3. gedruckt wird, ist der Gutsbesitzer Adolf Hoff, Neudorf, Sieger der Reichsfahrt des gemeinen Deutschen Automobilklubs geworden.

**Aufgefunden.** Der vor einiger Zeit als vermisst erklärte Bäckerlehrling Herbert Reimann ist in Altona aufgefunden worden.

**Ein bissiger Arrestant.** Am Mittwoch abend ein Schuppolizeibeamter, daß sich vor einem Lokal Oliva der Arbeiter Otto Borchardt aus Zoppot mit anderen, unbekannt gebliebenen Mannes schlug. Der Beamte den Borchardt, der schon vorher in betr. Lokal eine Schlägerei angefangen hatte, fest- zu nehmen wollte, wurde er sogleich von diesem tätlich angegriffen und erhielt einen Schlag mit der Faust in den Kopf. Bei dem nun einsetzenden Ringen stürzten sie zu Boden. Borchardt versetzte dem Beamten zwei Fußtritte in den Unterleib. Bei dem Versuch, B. die Fesseln anzulegen, wurde der Beamte als von B. in die Hand gebissen, so daß er eine wunde Hand und mehrere durchbissene Stellen erlangte. Der Schuppolizeibeamte war nun gezwungen, Borchardt durch Waffengewalt zu brechen, er ihm mehrere Schläge mit der Hieb- und Stich- waffe versetzte. Die Festnahme des Borchardt dem Beamten noch erschwerte, da ein Arbeiter, ebenfalls aus Zoppot, fortgesetzt versuchte, den Beamten zu helfen. Mit Hilfe von zwei weiteren herbei- gerufenen Schuppolizeibeamten wurden beide Täter fest- genommen und in die Arrestzelle der Polizeiwache Oliva verbracht.

**Die Verlegung der Langfuhrer Wochen- markt.** Am Freitag fand der letzte Wochenmarkt in der Hofstraße statt. Den Marktbesuchern wurde durch amtlich bekanntgegeben, daß die Langfuhrer Märkte vorübergehend für etwa zwei Monate im Weg und hinter der Unterführung (Neuschottland) abgehalten werden. Diese Neuerung soll so lange bis der „Neue Markt“ endgültig hergestellt ist, in Kraft bleiben, ist auch der Plan erwogen worden, die Hofstraße in Langfuhr als Markthalle ein- zurichten. Jedoch bestehen bestimmte Projekte in dieser Hinsicht noch nicht.

**Treppe heruntergestürzt.** Der 49 Jahre alte Arbeiter Josef Twork, wohnhaft in Schönblick, Hofstraße 50, kam am Donnerstag spät abends auf die Treppe herunter und erlitt einen Schädelbruch.

**Unfall ereignete sich am Freitag abend 8 und 9 Uhr vor dem Hause St. Michaelsweg.** Eine der Hausbewohnerinnen, die damit be- rührt, die von einem Polterabend herrührenden Gläser zu beseitigen, erhielt von unbekannter Hand einen Schlag auf den Kopf, der sie derart unglücklich traf, daß eine Sehnen- und Nervenver-letzung, die ihre sofortige Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machte, wo sie jedoch wegen eines Notverbandes entlassen werden konnte. Bei der Vernehmung des Verletzten ist noch nicht.

**Vorbereitung vom 6. September 1926.**

- Schmittsurse bis 11 Uhr vormittags.
- |                  |        |
|------------------|--------|
| 100 Reichsmark   | = 123  |
| 100 Pfund        | = 58   |
| 1 Amerik. Dollar | = 5,15 |
| 1 Pfund London   | = 25   |



Am 4. d. Mts. starb nach langem mit Geduld ertragenem Leiden, wohl- versehen mit den Gnadenmitteln unserer heil. Kirche, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

## Hedwig Kraziewicz

im Alter von 62 Jahren.

Wir bitten, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Im Namen der trauernden Hinter- bliebenen

## Ferdinand Schultz.

Oliva, den 6. Sept. 1926.

Das Requiem findet Dienstag, morgens 9 Uhr, im Anschluß daran die Beerdigung von der Leichenhalle aus statt.

## Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft unser lieber, guter Vater, der

### Rentier

## Adolf Böhm

im fast vollendeten 76. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

### Oscar Böhm,

Regierungs- und Baurat.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. September, nachm. 3 Uhr, von der alten evangelischen Kirche in Oliva aus statt.

Für die uns zum Geschäftsjubiläum in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Ehrungen sagen wir auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank.

## Otto Häusler und Familie.

## Haus- und Grundbesitzer-Verein Oliva.

Versammlung am Dienstag, den 7. September 1926, abends 7.30 im Waldhäuschen, Cösterhauser 1.

### Tagesordnung:

1. Der Hausbesitz und der Sanierungsplan (Herr Dr. Blavier)
2. Bericht über den Verbandstag in Düsseldorf. (Herr Kleefeld)
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

### Heute letzter Tag.

Anfang 1/27 und 1/49 Uhr.

Aufführung des gr. Monumentalfilms

## Die letzten Tage v. Pompeji

8 Akte nach dem Roman von E. L. Bulwer.  
1/27 Uhr haben Kinder Zutritt.

## Jockey-Club

Danzig  
Langgasse 6 Franz Puff

Dauerwäsche Marke Schildkröte 1.15 an  
Aeltere Restbestände 95 P und 75 P

Herren-Nappaleder-Handschuhe 9.75 7.50 6.50  
deutsches Fabrikat

Damen- und Herren-Trikot-Handschuhe 2.50 an  
Die Neuheiten für Herbst und Winter sind eingetroffen

Herren-Kragen auch in sehr großen Weiten 75 P an  
Herren-Krawatten sämtliche Formen, Strickbinder von 75 P an

Herren-Trikotagen für Sommer und Winter, auch in größten Weiten

Damen-Strümpfe neu auf- genomm., v. 1.95 an

Herren-Socken 2.25 1.50 95 P 50 P

Herren-Winter-Socken Kamelhaar 2.95

Wegen Aufgabe des Artikels  
Schlaf-Anzüge Baumwolle 15.00  
Seide 45.00

Herren-Flanellhemden Baumwolle hellfarbig 4 90  
Hosenträger für Knaben 90 P an  
für Herren 1.20 an

Restbestände  
u. im Fenster verbliebene Waren in allen Artikeln  
welt unter Einkauf  
auf Tischen ausgelegt.

Junges Ehepaar (Beamter)  
sucht als Dauermieter

## Zwangsfreie 2-Zimmerwohnung

oder 2 leere Zimmer evtl. mit Alkoven. Angebote unter Nr. 2161 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

## Ämtliche Bekanntmachungen

Während des Straßenumbaues der Hauptstraße und des Marktplatzes in Langfuhr wird der Wochenmarkt in Langfuhr von Montag, den 6. dieses Mts. auf etwa 2 Monate von der Bahnhofstraße nach dem verlängerten Ferberweg hinter der Eisenbahnunterführung vorübergehend verlegt.

Danzig, den 2. September 1926.  
Städt. Marktverwaltung.

Jopengasse 52  
ca. 550 qm Räumlichkeiten

zu Büro- und Wohnzwecken voraussichtlich zum 15. Oktober 1926 zu vermieten. Angebote mit Preis bis 9. September 1926 nach Danzig, Elisabethkirchengasse 3, Zimmer 11.

Städtische Grundbesitz-Verwaltung.

## Flugmotorenstand in Langfuhr (Ringstraße)

ca. 57 qm auf Abbruch zu verkaufen. Angebote mit Preis bis zum 10. September 1926 nach Danzig, Elisabethkirchengasse Nr. 3, Zimmer 17.

Städtische Grundbesitzverwaltung.

## Musik- instrumente

der verschiedensten Art  
Saiten und sonstig. Zubehör

## Sprechapparate

Ausführung v. Reparaturen  
Neu aufgenommen:

## Radio-Apparate

und  
Radio-Zubehörteile

## Batterie- Aufladestelle

Alfred Vilensinski  
Zoppotstr. 77, CdeKaiserhof  
Fernruf 145.

## Birnen

Pfund 10 Pfg., verkauft  
Gärtnerei 5 Hof.

## Guitarre

mit Mechanik, Perlmutter  
ausgelegt, zu verkaufen.

Am Markt 20, 1 Et.

## Großvater-Stuhl

am liebsten Mahagoni, zu  
kaufen gesucht. Offerten u.  
2174 an die Geschäftsst. d. Bl.

2 Auflegematrizen,  
1 Coutaway,  
1 weiße Weste (H. Figur)  
zu verkaufen

**Die Beleidigung,**  
die ich den Mannschaften  
Eheleuten in Oliva zugefügt  
habe, nehme ich gerne zurück.  
K. Liedtke.

## Gr. Gasthaus

m. gr. Saal, 4 Gastzimmer,  
Freibad, 4 Vereine,  
Ausflugsort v. Eminenmlinde,  
Wald u. Wasser, m. Material-  
warengeschäft u. Landwirt-  
schaft, 2 Pferde, 4 Kühe,  
Weide für 12 Kühe, alter-  
halber zu verkaufen. An-  
zahlung 15—20000 Mark.  
Angebote unter 2192 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Fallobst,

gepflegtes Sommerobst, auch  
für Wiederverkäufer.  
Tomaten 25 Pfg. pro Pfd.  
Mühle Dahlmann,  
Köllnerstr. 17/18.

## 1000 Zentner Hen,

1000 Ztr. Futterrüben  
verkauft  
Regin, Woglaw,  
Telefon 16.

## Nähmaschine

zu kaufen gesucht, auch solche  
die nicht näht. Off. unter 2184  
an die Geschäftsst. d. Blattes.

## Großer Schreibtisch

für Bank oder Kontor ge-  
eignet, sehr billig zu verk.  
Heilige Geistgasse 84, part.

## 7 legende Hühner

zu verkaufen.  
Gletkau, Dorfstr. 11.

## Minorka-Zuchtstube

1 jährig, zu verkaufen.  
Rothhofweg 2.

## Zu verkaufen:

1 nußb. Waschtisch m. Mar-  
morplatte, gr. Plättchen, gr.  
Bild im Rahmen, 2 Korb-  
stühle, -Eisenschrank, Panel-  
bretter, Kochkiste, Serviertisch.  
Besteht von 1—3 Uhr nachm.  
Waldstraße 7, 1 Et.

## Akquiseure

für Inserate und Drucksachen  
von sofort gesucht. Angebote  
unter „Akquiseur“ an die  
Geschäftsstelle d. Blattes.

## Ronditorgehilfe

zum 14. Septbr. für Dauer-  
stellung gesucht.  
Schmidt, Bäckermeister,  
Wollin (Pommern).

## Dachdeckergehilfe

kann sich auf kurze Zeit meld.  
Offerten unter 2176 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Eleg. Bardamen

sofort gesucht.  
Hotel Deutscher Hof  
Oliva.

## Stüge,

zuverlässig, mit besten Em-  
pfehlungen, sucht zum 15. 9.  
Stellung in besserem Haus-  
halt. Angebote unter 2178  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Mädchen

ordentl. sauber wird als  
Aufwärterin verlangt.  
Pölsenerstraße 26, part. lfs.

## Hausmädchen

melde sich. Eckloff, Langfuhr,  
Hauptstraße 15

## Aufwartung

für den Vormittag kann sich  
melden. Langfuhr, Haupt-  
straße 85 b.

## Wer

bessert Herren-  
Oberhemd. aus?  
Offerten unter 2162 an die  
Geschäftsstelle dies. Zeitung.  
2189 3 möbl. sonn. Zimmer  
mit Küchenbgt. u. besonderem  
Eingang an Dauermieter



**Zurückgekehrt**  
**San.-Rat Dr. Zusch**  
Spezialarzt für innere-, Magen-, Darm-  
und Stoffwechselkrankheiten  
Rennerstiftsgasse Nr. 8, 1 Treppe  
(Privat-Klinik).

**Zurückgekehrt**  
**Dr. med. Dobe**  
Arzt und Geburtshelfer  
Thornischer Weg 11  
Sprechstunden von 8<sup>1/2</sup>—10 und 3<sup>1/2</sup>—4<sup>1/2</sup> Uhr.

**Wohnungswechsel!**  
**Dr. W. v. Holst**, Nervenarzt  
vom 1. September 1926 an  
Siemenshaus, Am Olivaer Tor 1,  
10—12, 5—6.

**Zahnarzt Dr. Heldt.**  
Sprechst. Heubude verlegt nach  
**Kleine Seebadstrasse Nr. 3.**  
Sprechstunden wochentägl. 2<sup>1/2</sup>—5, Sonntags 11—1 Uhr.  
**Krankenkassen:**  
Sprechzeit **Ohra, Stadtgebiet 8/10**, unverändert:  
wochentäglich 9—12, 1<sup>1/2</sup>—3<sup>1/2</sup> Uhr.

**UT**  
**Licht-Spiele**  
**Falsche Scham**  
Vier Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes.  
Manuskript: Dr. med. Curt Thomalla,  
Dr. med. Rüd. Kaufmann.  
Regie: Rudolf Viebrach.  
1. Teil  
2 Gymnasiasten Willy Kroschky, Werner Padlowsky  
Der vortragende Arzt . . . . . Otto Kronburger  
2. Teil  
Der Sanitätsrat . . . . . Rüd. Viebrach  
Der Student . . . . . Olaf Storm  
3. Teil  
Sanitätsrat . . . . . R. Viebrach  
Der Vater . . . . . Eric Cordell  
Die Mutter . . . . . Nina Seling  
Die Umme . . . . . Karin Swendsborg  
4. Teil  
Der Bauer . . . . . Rüd. Viebrach  
Die Bäuerin . . . . . Frieda Richard  
Deren Nichte . . . . . Erna Bognar  
Der Reisende . . . . . Ulrich Bettac  
**Die Insel der verlorenen Menschen.**  
5 Akte von den Sitten und Gebräuchen der Rio-Klas,  
den Kannibalen und Kopffägern Neu-Guineas.  
**Ufa-Wochenschau.**  
4, 6, 8 Uhr.

**Neu! Neu!**  
**Kapelle Havana**  
Noch nie dagewesen!  
Montag, Donnerstag, Sonnabend  
**Verkehrter Ball.**  
**Schloß-Hotel Oliva,**  
neben der Post.

**Erdbeerpflanzen**  
in nur guten Sorten  
verkauft  
Belonten, 5. Hof.

**Für Gärtner!**  
150 Stück Frühbeefenster,  
94x156, 2 bis 4 J. gebr., à  
10 G v. Hof, oder sp. zu verk.  
a. halbfertige Topfpflanzen  
und anderes. **Franz Pepke**  
Karthaus, Danziger St. 33.

**UNION - LICHTSPIELE OLIVA**  
Danzigerstraße 2  
**Heute letzter Tag!**  
bringen wir zur Eröffnung der Winterfaison 1926/27  
2 große Schlager der National-Film A.-G.  
  
**„Die Wiskottens“**  
8 Akte nach dem Roman von Rudolf Herzog.  
In den Hauptrollen:  
Harry Liedtke — Johannes Riemann — Herrmann Vicha — Erika  
Gläser — Main Delschaft — Camilla v. Hollay — Frieda Richard  
Hans Brausewetter u. a. m.  
Die eigenartig schöne Landschaft des Wuppertales mit seinem knorrig-  
ästigen Menschenbild und der dort bodenständigen Handwilt-  
industrie mit ihren reizvollen Motiven. Hier spielen die 8 Akte der  
**Wiskottens**  
Breiter rheinischer Humor lagert über einer Handlung, die so flink  
und lustig fortgeschreitet, wie die Menschen dort leben.  
Ferner  
**Das Scheidungsdiner**  
Al und Charles Chutke, Komödie in 7 großen Akten.  
In der Hauptrolle: Lillian Rich.  
In Kürze:  
Der Film des großen Erfolges  
**Seine Söhne mit Rudolf Schildkrant**  
Beginn der Vorstellungen:  
Wochentags 6 und 8.15 Uhr. :: Sonntag 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

**Rechtsbüro Danzfuhr, Hauptstraße 76.**  
Beratung in Rechts- und Mietsachen. Beitreibung rückständiger  
Forderungen. Steuererklärungen und Reklamationen.  
Rechtsbeistand in Grundstücks-, Hypotheken- und Aufwertungssachen.  
Billigste Anfertigung von Gesuchen und Schreiben jeder Art.  
Zuverlässige Ermittlungen zur Beweiserhebung in Straf-, Ehescheidungs- u. Alimentationsachen  
zu kulantesten Bedingungen.

**Wohnungs-Anzeiger**  
**Dauermieter sucht**  
2—3 möblierte Zimmer  
mit Küchenanteil. Nähe Bahn oder Straßenbahn bevorzugt.  
Angebote unter G. Sch. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.  
**Gesucht in Oliva oder Zoppot**  
von Ausländer-Ehepaar ohne Anhang zwei freundlich  
möblierte Zimmer möglichst mit Küchenanteil als **Dauer-**  
**mieter.** Angebote unter R. Z. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

**Gesucht in Oliva.**  
Beschlagnahmefreie 3-Zimmerwohnung in Oliva zu  
mieten gesucht. Jahresmiete und Lage anzugeben. Offerten  
unter F. 118 an die Ann.-Expd. der Wechsel-Zeitung  
Marierwerder Wpt.

**Kurhaus Oliva**  
Bergstr. 5 Tel. 27  
**Möblierte Zimmer**  
mit und ohne Pension  
zu soliden Preisen.  
la. Speisen und Getränke.  
Täglich  
**Konzert :: Reunion**  
Diners :: Soupers

**Lustkurort**  
**Strauchmühle**  
10 Min. Fußweg von Oliva.  
Telefon Oliva 1  
**gut möbl. Balkonzimmer**  
mit u. ohne Pension  
Sonnige Lage, besonders für  
Erholungsbedürftige.  
Zimmer mit voller Pension  
von 7.— Gulden an.  
Besitzer **U. Reizke, Ww**  
1985) 1 gesundes, sonniges  
möbl. Vorderzimmer, beste  
Lage, eigen. Eingang, elektr.  
Licht, an berufstätigen Herrn  
als Dauermieter von sofort  
oder später zu vermieten,  
Waldstr. 12, Eing. Jahnstr.  
1 Treppe, Kettler,  
1982) Sonnig möbl. Zimmer  
für Dauermieter abzugeben.  
Kirchenstraße 10 2 Treppen  
1823 Ein möbl. Zimmer  
mit Bad, elektr. Licht, event.  
Küchenbenutzung zu verm.  
Lange, Kaiserstr. 3.

2080 Möbl. Zimmer mit  
bes. Eingang, oder 2 möbl.  
evtl. mit Küchenben. zu verm.  
Dulzstr. 4, 2 Tr. r., n. Bahn.  
2026 Möbl. Zimmer, auch  
an Ehepaar, nahe Bahnhof  
zu vermieten.  
Zoppoterstr. 77, 2 Tr. 1,  
Eingang Kaiserstr.  
2103) 2 sonn. auch teilweise  
möbl. Zimmer, Bad, Küchen-  
benutzung, an Dauermieter  
zu vermieten.  
Kirchenstraße 5, 2 Tr. rechts  
2101) Sonnig möbl. Zimm.  
mit 2 Betten sofort zu verm.  
Auf Wunsch auch Verpfleg.  
Dahlmann, Danzigerstr. 20.  
2049) Nähe Bahn find. ob  
Sept. Herr od. jung. allein-  
stehendes, gebildet. Ehepaar  
2 schöne renovierte möbl. Zim.  
mit Küche in gut. Hause. Zu  
erst. in der Geschäftsst. d. Bl.  
2004) 2 möbl. sonnige Zim.  
mit Küchenanteil, dicht am  
Walde zum 1. September zu  
vermieten. Fleuth, Berastr. 7.  
1952) Sonnig, gut möbl.  
Zimmer, Bad, zu vermieten.  
Jahnstraße 26, 2 Tr.  
198 Sonniges, n. v. g. gut  
möbl. Zimmer, evtl. mit  
Küchenbenutzung von gleich  
oder später zu vermieten.  
Langfuhr, Heilsberger Weg 1,  
2 Tr., Rod.  
1893) Möbl. Zimm. zu verm.  
Bahnhofstraße 2, 2 Tr. r.  
1973) Möbl. sonn. Zimmer  
auch tageweise, in der Nähe  
des Waldes, zu vermieten.  
Waldstraße 8, 2 Tr. rechts.

2125 2 Zimmer, gut möbl.,  
sonnig, r. warm, von gleich  
billig zu vermieten.  
Jahnstr. 18, 1 Tr.  
2130 2 gut möbl. Zimmer  
mit Klavier, Küchenbenutzung  
elektr. Licht, Bad, Nähe Bahn,  
bei alleinziehender Dame zu  
vermieten.  
Piepfort, Zoppoterstr. 76,  
Seiteneingang, 3 Tr.  
229 Umgeh. Bahnhof 1 bis 2  
nett möbl. Zimmer, sep. Ein-  
gang, sofort zu vermieten,  
auch kurze Zeit  
Dulzstr. 2, 2 Tr. r.  
2078) 2 sonn. möbl. Zimmer  
eventl. mit Küchenbenutzung  
in der Nähe des Waldes zu  
vermieten. Jahnstr. 18, p.  
2024 Möbl. Zimmer mit  
elektr. Licht u. besond. Ein-  
gang an 1 oder 2 Personen, auch  
Dauermieter, zu vermieten.  
Bergstr. 21, p.  
**Villa Locarno**, Delbrück-  
straße 6  
möbl. Zimmer mit u. ohne  
Pension. Zimmer m. Pension  
von 6 G. an.  
204) 2 gut möbl. **sonnige**  
**Vorderzimmer**, Balkon, an  
1 oder 2 Herren, auch jg.  
Ehepaar, mit Küchenanteil,  
Klavier v. 1. September zu  
verm. Preu, Langfuhr,  
Eichenweg 2, 2 Tr. rech.  
2062) 1 möbl. Zimmer an  
Dauermieter zu vermieten.  
Kosengasse 3, 2 Treppen lfs.  
2068 **Dauermieter** findet  
gut möbl., billiges Zimmer,  
auch mit voller Pension.  
Oliva, Klosterstr. 6, part. r.  
2036 2 gut möbl. Zimmer,  
auch geteilt, bei einz. Dame  
zu vermieten.  
Koch, Waldstr. 12, hochpart.  
1975) Sonn. möbl. Zimmer  
an berufstätigen Herrn oder  
Dame zu verm.  
Reinke, Delbrückstr. 16, 2 Tr.  
1960) 1 oder 2 möbl. Zim.  
zu verm. Georgstr. 16, 2 lfs.  
1966) 1—2 teilweise möbl.  
Zimmer m. Küchenben. bei  
alleinst. Witwe z. 1. Sept.  
zu verm. Kaiserstr. 28, 2 Tr.  
1913 Möbl. Zimmer, auch  
an Dauermieter, sofort zu  
verm. Georgstr. 21, 2 Tr. r.  
2025 Möbl. Zimmer zu  
vermieten. Zoppoterstr. 8, 1.  
2061 1—2 möbl. Zimmer  
mit 3 Betten evtl. Küchen-  
benutzung zu vermieten.  
Georgstraße 35, 2 Tr. r.  
1775 Sonn. möbl. Zimmer  
mit groß. Glasveranda, dicht  
am Walde, auch tageweise  
zu vermieten.  
Bielefeldt, Waldstr. 8.  
2045) Möbliertes Zimmer  
mit separatem Eingang zu  
vermieten. Dulzstr. 2, 1 rechts.  
**Zwangsfreie**  
1—2 Zimmer-Wohnung zu  
vermieten. Kosena 6. (1993)  
1929) 3 möbl. Zimmer mit  
eigener Küche zu vermieten.  
Jahnstraße 15, 1 Tr.  
2135) 1—2 sonnige möbl.,  
gr. Zimmer an ruhige Dauer-  
mieter abzugeben.  
Delbrückstraße 14, 1 Treppe.  
2030 Möbl. Zimmer an  
eine Dame zu vermieten.  
Kirchenstr. 18, Gartenhaus.  
2139) **Danzigerstr. 49**, 1  
sind zwei gut möbl. Zimmer,  
Badezimmer, elektr. Licht u.  
Küchenant. zum 1. Oktober  
zu vermieten.  
Anfragen 2 Treppen rechts.  
2154) 1 möbl. Zimmer,  
Nähe d. Bahn zu vermieten.  
Dulzstraße 2, part. rechts.  
2151) Möbl. Zimmer mit  
1 bis 2 Betten billig zu  
vermieten, auch an Dauer-  
mieter. Frau L. Barthels,  
Jahnstraße 14, 1 Treppe.  
2148 Möbl. Zimmer mit  
Balkon von gleich od. später  
zu vermieten.  
Waldstr. 7, 2 Tr. r.  
2159) 2 gut möbl., sonnige  
Zimmer mit Küchenbenutzung,  
Bad, elektr. Licht bei alleinl.  
Dame an Dauerm. zu verm.  
Ottstraße 3, parterre rechts.

2164) 2 teilw. möbl. ob. u.  
Zimm. m. Veranda u. Küch.  
anteil z. verm. Kirchenstr. 6.  
2160) Drei teilw. möbl. Zim.  
m. Alkentrübe u. Kell. v. 1.  
zu verm. Gas, elektr. Licht,  
vorh. A. Krüger, Jahnstr.  
2156) 1 gut möbl., sonnig  
Veranda-Zimmer von 10  
zu vermieten.  
Sawitzky, Ottostr. 4, 2 Tr.  
2169) **Dauermieter** findet  
2—3 möbl. oder teilw. Zim.  
Zimmer mit Küchenbenutzung  
ab 15 G. oder später.  
Waldstraße 8, 2 Tr. rech.  
2163) 2 sonnig., freundl.  
möbl. Zimmer mit Küch.  
benutzung an Dauermieter  
vermieten. Danzigerstr. 12.  
2167) 2 freundl. möbl. Zim.  
nahe Wald geleg. mit Küch.  
benutzung von gleich zu  
mieten. Kosengasse 11.  
2179) 2 möbl. Zimmer  
Küchenbenutzung zu verm.  
Delbrückstraße 6.  
**Tausche**  
2-Zimmerwohn., Kab., 2  
Jardensst., Küche u. reichl.  
Dag., Langgarten geg. 2-3  
Wohn. evtl. Oliva od. Z.  
Offerten unter 2180 an  
Geschäftsstelle d. Bl. erbe.  
**Sofort beziehbar**  
**Kleiner Laden**  
Werkstatt, Wohnung, 2-3  
Tausch, wegen Krankh.  
Kranz,  
Neuhardenberg i. M.  
**Bermiete**  
großen Hof mit Schut.  
Auto-Garag., Kontor-  
für alle Zwecke passend.  
1. Okt., auch geteilt.  
**Schloß-Hotel Oliva**  
neben der Post.  
Täglich **Küchen-Rest.**  
Mittag- und Abendessen.  
Billige Fremdenzimmer.  
Sonderpreise.  
H. Regelbach.  
**TANZ**  
**Pension**  
Knaben find. liebev. Pen.  
bei Frau Major Sch.  
Langfuhr, Steffensweg.  
**Deutsch-Brasilianische**  
**Illustrierte**  
Organ der Annäherung  
Brasilians und Deutschen.  
Erscheint monatlich.  
Probenummer Nr. 1.  
Briefmarken.  
**Paul Ruffek, Hamb.**  
Rattrepel 25,  
Postbriefsch. 222, Hamb.  
**Klavier-Unterricht**  
erteilt in Danzig, Sch.  
damm 51, **Ilma** B.  
Lehrerin, am Konservat.  
Heidinsfeld v. 1903 b.  
Gründlicher, gewissenh.  
**Klavier-Unterricht**  
wird erteilt durch  
**Frau Margarete** Sch.  
Staatlich anerkannte Klav.  
lehrerin.  
Oliva, Zoppoterstr. 72.  
**Klavier-Unterricht**  
staatl. anerkannt, anreg.  
rasch vorgehende Meth.  
Gediegene Grundlage.  
Erwachsene und  
Sprechst. vorm. Mitt.  
nachm. 3—7 Uhr.  
**L. v. Salewski, D.**  
Kosengasse 11, part.  
**Klavier**  
zu vermieten. Offerten  
2175 an die Geschäftsst.  
**Augenleiden**  
(Tuberkulose) geheilt  
teile ich jedermann ge-  
nehm. Rückporto erbeten.  
**Frau Philippine** Sch.  
Kaiserlautern (Pfalz)  
Altenwoogstr. 5.